

INHALT

BEITRÄGE

Bildung 2001/2002	
- Grund- und Strukturdaten -	3
Einfluss der Euro-Bargeldeinführung auf den Preisanstieg	17
Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Saarland 1991 bis 2000	
- Aus der Arbeit des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder -	19

GRAPHIKEN

Wirtschaftsgraphiken	25
----------------------	----

KONJUNKTUR AKTUELL

Verarbeitendes Gewerbe - Dezember 2001	30
--	----

ANHANG

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland	32
---	----

BEILAGE

Zahlenspiegel	
---------------	--



Bildung

Gottfried Backes

Bildung 2001/2002 - Grund- und Strukturdaten -

1. Kindertageseinrichtungen

Am 1. März 2001 besuchten 32 984 Kinder die 467 Kindergärten im Saarland. Dies waren 461 Kinder oder 1,4 % weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Kindergartenkinder war seit Beginn der achtziger Jahre kontinuierlich bis zum Höchststand von 34 719 im Jahre 1998 angestiegen. Seit 1999 ist sie wieder rückläufig.

Das Angebot an Kindertageseinrichtungen runden neben den Kindergärten 84 Kinderhorte mit 1 853 Kindern (Vorjahr 1 723), 68 Kinderkrippen und Krabbelstuben mit 705 Kindern (707) sowie neun weitere Einrichtungen mit 232 behinderten Kindern (233) ab.

Die Zahl des Erziehungspersonals in Kindergärten ist gegenüber dem Vorjahr um 26 Personen auf 3 615 zurückgegangen. Das Personal setzt sich aus 66 Lehrkräften bzw. Sozial-

pädagogen/Sozialpädagoginnen, 2 211 Erziehern/Erzieherinnen, 960 Kinderpflegern/Kinderpflegerinnen, 202 Praktikanten/Praktikantinnen sowie 176 nicht ausgebildeten Kräften und Vorpraktikanten/Vorpraktikantinnen zusammen. Fast die Hälfte des Personals ist teilzeitbeschäftigt (45,3 %). Innerhalb der Kindergärten bildeten durchschnittlich 23,2 Kinder (Vorjahr 23,3) eine Gruppe. Insgesamt wurden 1 485 solcher Gruppen - zum Teil altersgemischt mit Krippen- und Hortkindern zusammen - gezählt.

Das Angebot an Kinderhorten stieg von 32 im Jahr 1995 auf 84 im Jahr 2001 um mehr als das Zweieinhalbfache, die Zahl der Hortkinder hat sich in diesem Zeitraum von 868 auf 1 853 mehr als verdoppelt. Seit 1995 stieg die Zahl der Kinderkrippen bzw. Krabbelstuben von 37 auf 68. Die Zahl der betreuten Kinder wuchs im gleichen Zeitraum von 506 auf 705 Kinder an, stagnierte aber gegenüber dem Vorjahr.

**Kindertageseinrichtungen, betreute Kinder und Erziehungspersonal
im Saarland 1990 bis 2001**

Jahr	Zahl der Einrichtungen	Betreute Kinder	Erziehungspersonal	
			insgesamt	darunter Teilzeitkräfte
Kindergärten				
1990	418	29 479	2 511	777
1995	452	32 840	3 364	1 159
2000	467	33 445	3 641	1 610
2001	467	32 984	3 615	1 639
Kinderhorte				
1990	18	606	80	36
1995	32	868	116	45
2000	80	1 723	139	78
2001	84	1 853	150	80
Kinderkrippen - Krabbelstuben				
1990	12	183	44	13
1995	37	506	83	30
2000	62	707	56	27
2001	68	705	40	24
Einrichtungen für das behinderte Kind				
1990	15	370	115	15
1995	14	384	144	13
2000	9	233	72	17
2001	9	232	79	25

2. Allgemein bildende Schulen

An den 469 (im Vorjahr 489) allgemein bildenden Schulen im Saarland ist erneut ein Rückgang der Schülerzahl insgesamt zu verzeichnen. Im laufenden Schuljahr 2001/02 (Stichtag: 16.08.2001) besuchen insgesamt 120 501 Schülerinnen und Schüler eine allgemein bildende Schule. Das sind 446 oder 0,4 % weniger als im vergangenen Schuljahr. Der Geburtenrückgang in den letzten Jahren hat damit jetzt verstärkt die Schulen erreicht, nachdem auch im Vorjahr ein Rückgang von 0,2 % registriert wurde.

Im Grundschulbereich ging die Schülerzahl bereits im dritten Jahr zurück, da sich die Zahl der Einschulungen, die von 9 682

im Jahr 1980 stetig bis auf 12 530 im Jahr 1997 angewachsen war, seit vier Jahren Zeitpunkt um 2 338 oder fast ein Fünftel reduziert hat.

Zu Beginn des Schuljahres 2001/02 wurden im Saarland 10 192 Schülerinnen und Schüler an den allgemein bildenden Schulen eingeschult, 624 oder 5,8 % weniger ABC-Schützen als im Vorjahr. Von den 10 192 Einschulungen entfielen 9 992 auf den Grundschulbereich, 107 auf Schulen für Behinderte und 93 auf die Freien Waldorfschulen. Der Anteil der vorzeitigen Einschulungen stieg von 3,7 % im Jahre 1990 auf 6,0 % im Jahre 2001 an, während gleichzeitig der Anteil der verspäteten Einschulungen im gleichen Zeitraum von 4,3 % auf 3,4 % zurückging.

Schulanfänger/-innen an Grundschulen, Freien Waldorfschulen und Schulen für Behinderte 1980 bis 2001

Schuljahr	Geschlecht	Schul- anfänger/ -innen insgesamt	Davon							
			Einschulungen					Nichteinschulungen		
			zusammen	vorzeitig	fristgemäß	verspätet	wiederholt	zusammen	Zurück- stellungen	Befreiungen
1980/81	insgesamt	10 074	9 682	677	8 426	349	230	392	370	22
	dar.: weiblich	4 779	4 623	387	4 012	132	92	156	145	11
1981/82	insgesamt	9 989	9 623	573	8 467	366	217	366	353	13
	dar.: weiblich	4 837	4 694	335	4 123	146	90	143	138	5
1982/83	insgesamt	10 007	9 581	662	8 382	342	195	426	406	20
	dar.: weiblich	4 763	4 606	416	3 977	141	72	157	148	9
1983/84	insgesamt	9 879	9 450	569	8 347	366	168	429	418	11
	dar.: weiblich	4 706	4 552	301	4 044	141	66	154	147	7
1984/85	insgesamt	9 872	9 410	485	8 296	373	256	462	448	14
	dar.: weiblich	4 784	4 584	274	4 068	133	109	200	195	5
1985/86	insgesamt	10 040	9 571	470	8 452	433	216	469	457	12
	dar.: weiblich	4 999	4 824	277	4 261	191	95	175	171	4
1986/87	insgesamt	10 739	10 252	437	9 174	419	222	487	475	12
	dar.: weiblich	5 243	5 060	259	4 531	171	99	183	177	6
1987/88	insgesamt	11 104	10 600	521	9 472	428	179	504	491	13
	dar.: weiblich	5 333	5 133	294	4 601	155	83	200	195	5
1988/89	insgesamt	10 941	10 456	496	9 300	422	238	485	461	24
	dar.:weiblich	5 260	5 082	293	4 539	159	91	178	166	12
1989/90	insgesamt	10 893	10 376	429	9 280	439	228	517	503	14
	dar.: weiblich	5 117	4 916	298	4 363	157	98	201	195	6
1990/91	insgesamt	11 049	10 482	413	9 350	471	248	567	551	16
	dar.: weiblich	5 234	5 032	244	4 514	166	108	202	196	6
1991/92	insgesamt	11 093	10 488	469	9 277	463	279	605	592	13
	dar.: weiblich	5 348	5 113	279	4 550	164	120	235	231	4
1992/93	insgesamt	11 724	11 097	512	9 744	538	303	627	605	22
	dar.: weiblich	5 535	5 302	304	4 662	205	131	233	224	9
1993/94	insgesamt	12 389	11 688	456	10 448	477	307	701	675	26
	dar.: weiblich	5 970	5 711	283	5 114	188	126	259	244	15
1994/95	insgesamt	12 630	11 869	450	10 569	533	317	761	712	49
	dar.: weiblich	6 005	5 713	255	5 126	178	154	292	266	26
1995/96	insgesamt	12 646	11 894	491	10 466	576	361	752	722	30
	dar.: weiblich	6 107	5 832	287	5 158	219	168	275	263	12
1996/97	insgesamt	12 765	12 003	564	10 587	554	298	762	721	41
	dar.: weiblich	6 086	5 822	334	5 157	200	131	264	247	17
1997/98	insgesamt	13 155	12 530	579	11 109	538	304	625	571	54
	dar.: weiblich	6 192	5 989	327	5 357	185	120	203	187	16
1998/99	insgesamt	12 390	11 783	693	10 321	464	305	607	580	27
	dar.. weiblich	5 877	5 658	400	5 010	138	110	219	206	13
1999/00	insgesamt	11 969	11 326	671	9 876	457	322	643	614	29
	dar.: weiblich	5 678	5 478	372	4 805	173	128	200	195	5
2000/01	insgesamt	11 417	10 816	600	9 519	415	282	601	548	53
	dar.: weiblich	5 488	5 278	332	4 679	141	132	210	190	20
2001/02	insgesamt	10 687	10 192	646	8 864	359	323	495	457	38
	dar.: weiblich	5 186	5 027	337	4 412	132	146	158	146	12

Im Jahr 2001 wurden im Saarland 10 936 Schulabgänger aus allgemein bildenden Schulen gezählt, 415 oder 3,9 % mehr als im Jahr 2000. Von den Absolventen erreichten 30,5 % den Hauptschulabschluss, 33,0 % einen mittleren Bildungsabschluss, 1,2 % die Fachhochschulreife und 24,0 % die Hochschulreife. Somit besaßen fast drei Fünftel (58,2 %) der Absolventen aus allgemein bildenden Schulen des Jahres 2001 mindestens einen mittleren Bildungsabschluss, 53,7 % davon waren Frauen. Einen mittleren oder höheren Schulabschluss konnten 64,6 % der weiblichen und 52,1 % der männlichen Absolventen nachweisen. 326 Schulabgänger erzielten einen Abschluss an einer Schule für Behinderte. Ohne Hauptschulabschluss bzw. Abschluss an einer Schule für Behinderte blieben 913 oder 8,3 % der Abgänger, über zwei Drittel (67,6 %) davon waren Jungen.

Staatsangehörigkeit unterrichtet, sowie wie im Vorjahr. Die Zahl der deutschen Schüler ist im gleichen Zeitraum um 198 oder 0,2 % auf 111 129 leicht zurückgegangen.

Der Ausländeranteil an der Schülerzahl insgesamt lag 2000/01 wie im Vorjahr bei 8,1 %. Am höchsten war diese Quote bei den Schulen für Behinderte mit 16,1 %, gefolgt von den Erweiterten Realschulen mit 10,8 %. In den Grund- und Hauptschulen hatten 10,1 % eine ausländische Staatsangehörigkeit, in den Gesamtschulen und bei den Erweiterten Realschulen in Abendform waren es jeweils 8,9 %, beim Abendgymnasium Saarbrücken 7,8 %, bei den Sekundarschülern 5,6 %, bei den Realschülern 3,5 % und den Gymnasiasten 2,9 %. An den vier Freien Waldorfschulen wurden nur 2,4 % ausländische Kinder gezählt.

Schulabgänger/-innen aus allgemein bildenden Schulen 1980 bis 2001

Jahr	Schulabgänger/-innen insgesamt	Davon						
		ohne Hauptschulabschluss	ohne Abschluss an Schulen für Behinderte	mit Abschluss an Schulen für Behinderte	mit Hauptschulabschluss	mit mittlerem Bildungsabschluss	mit Fachhochschulreife	mit Hochschulreife
1980	18 329	1 787	1 021	.	8 234	4 616	90	2 581
1985	14 823	1 036	720	.	6 203	3 951	90	2 823
1990	9 687	623	89	292	3 570	2 695	70	2 348
1995	10 654	709	87	247	3 618	3 610	87	2 296
1996	10 511	853	84	244	3 557	3 437	59	2 277
1997	10 474	789	91	261	3 379	3 547	89	2 318
1998	10 717	803	101	278	3 277	3 785	86	2 387
1999	10 977	793	98	330	3 209	3 938	104	2 505
2000	10 521	725	76	308	3 077	3 655	118	2 562
2001	10 936	814	99	326	3 336	3 609	128	2 624

Da die entsprechenden Auswertungen für 2001/02 noch nicht abgeschlossen sind, beziehen sich die Ausländerangaben auf das Vorjahr. An den allgemein bildenden Schulen - ohne Schul- und Sonderschulkindergärten - wurden im Schuljahr 2000/01 insgesamt 9 818 Schülerinnen und Schüler mit ausländischer

Von den 9 818 ausländischen Kindern und Jugendlichen an den allgemein bildenden Schulen im Saarland entfielen im letzten Jahr 47,9 % auf Grund- und Hauptschüler, 23,7 % auf Schüler an Erweiterten Realschulen, 9,7 % auf Gesamtschüler, 8,7 % auf Gymnasiasten, 5,8 % auf Schüler an Schulen

Schüler/-innen und Klassen der Schuljahre 2001/2002 und 2000/2001

Schulart	Schüler/-innen				Klassen ¹⁾				Schüler/-innen je Klasse ¹⁾			
	Anzahl		Veränderung		Anzahl		Veränderung		Anzahl		Veränderung	
	2001/2002	2000/2001	absolut	in %	2001/2002	2000/2001	absolut	in %	2001/2002	2000/2001	absolut	in %
Grundschule	42 732	44 741	- 2 009	- 4,5	2 135	2 169	- 36	- 1,7	20	20,6	- 0,6	- 2,9
Hauptschule	320	1 171	- 851	- 72,7	12	55	- 43	- 78,2	26,7	21,3	5,4	25,4
Schule für Behinderte	3 685	3 518	167	4,7	389	371	18	4,9	9,5	9,5	-	-
Sekundarschule	1 167	3 330	- 2 163	- 65	52	150	- 98	- 65,3	22,4	22,2	0,2	0,9
Realschule	3 235	5 375	- 2 140	- 39,8	124	196	- 72	- 36,7	26,1	27,4	- 1,3	- 4,7
Erweiterte Realschule	26 873	21 229	5 644	26,6	1 092	845	247	29,2	24,6	25,1	- 0,5	- 2
Gymnasium	30 354	29 396	958	3,3	924	878	46	5,2	27,5	27,5	- 0,3	- 1,1
Gesamtschule	10 467	10 556	- 89	- 0,8	371	380	- 9	- 2,4	27,4	27	0,4	1,5
Freie Waldorfschule	1 195	1 187	8	0,7	46	45	1	2,2	26	26,4	- 0,4	- 1,5
Saarlandkolleg	69	70	- 1	- 1,4	1	1	-	-	26	25	1	4
Abendgymnasium	136	128	8	6,3	4	4	-	-	34	32	2	6,3
Erweiterte Realschule in Abendform	268	246	22	8,9	8	8	-	-	33,5	30,8	2,7	8,8
INSGESAMT	120 501	120 947	- 446	- 0,4	5 156	5 209	- 53	- 1	23,4	23,2	0,2	0,7

1) Bis einschließlich Klassenstufe 11; bei freien Waldorfschulen Klassenstufen 1 - 13.

für Behinderte und jeweils 2,1 % auf Real- und Sekundarschüler.

Rund ein Drittel aller ausländischen Schüler/-innen an allgemein bildenden Schulen waren Türken, gut ein Fünftel Italiener und 7,2 % kamen aus Jugoslawien (Serbien, Montenegro). Über ein Fünftel aller Absolventinnen und Absolventen mit ausländischem Pass verließen im Jahr 2000 die allgemein bildenden Schulen ohne Abschluss. Ausländische Kinder und Jugendliche sind an den Schulen für Behinderte deutlich überrepräsentiert. Während die Gesamtzahl der ausländischen Schüler in den vergangenen zehn Jahren von 6 945 auf 9 742, bzw. die Ausländerquote bei den Schülern insgesamt von 6,6 % auf 8,1 % gestiegen ist, hat sich ihr Anteil an den Schulen für Behinderte von 9,5 % auf 16,0 % erhöht.

2.1 Grundschulen

Im Grundschulbereich geht die Schülerzahl bereits im dritten Jahr zurück (1999: - 0,8 %; 2000: - 1,3 %). Derzeit besuchen 42 732 Kinder eine der 269 saarländischen Grundschulen. Dies sind 2 009 oder 4,5 % weniger als im letzten Schuljahr.

Mit 9 992 Schülerinnen und Schülern in der Klassenstufe 1 wurden gegenüber dem Vorjahr 643 oder 6,0 % weniger ABC-Schützen an Grundschulen gezählt. Hauptursache für diesen erneuten Schülerrückgang ist der auch in den Jahren 1994/95 anhaltende Geburtenrückgang.

Bei 2 135 im laufenden Schuljahr eingerichteten Klassen liegt die Klassenfrequenz, gemessen als Relation Schüler- zu Klassenzahl, im Landesdurchschnitt mit 20,0 unter der des vergangenen Schuljahres von 20,6. In 53 % aller Klassen werden 20 und weniger Kinder unterrichtet. Einen Anteil von 41 % haben die Klassen mit 21 bis 25 Kindern. Knapp 6 % der Klassen in den Klassenstufen 1 bis 4 weisen 26 bis 30 Schülerinnen und Schüler auf.

2.2 Hauptschulen

Öffentliche Hauptschulen gibt es in diesem Schuljahr im Saarland nicht mehr. Derzeit besuchen noch 320 Schülerinnen und Schüler die einzig verbliebene private Grund- und Hauptschule in Neunkirchen. Dort werden in den 12 Klassen im Schnitt 26,7 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

2.3 Sekundarschulen

Die Einführung der Erweiterten Realschule führt dazu, dass die Sekundarschulen, wie auch die Haupt- und Realschulen, auslaufen werden. So befinden sich in der Eingangsklassenstufe 5 der Sekundarschulen nur noch 58 Schüler, und zwar in einer privaten Schule in Lebach. Im Schuljahr 2001/02 besuchen 1 167 Schülerinnen und Schüler eine Sekundarschule im Saarland. Das sind 2 163 oder 65,0 % weniger als im Vorjahr.

Die Schüler werden an 29 Schulen in insgesamt 52 Klassen (Vorjahr 150) der Klassenstufen 5 - 10 unterrichtet. Die durchschnittliche Klassenfrequenz liegt mit 22,4 leicht unter dem Vorjahreswert von 22,2.

2.4 Realschulen

Bedingt durch das Auslaufen dieser Schulform hat sich der seit sechs Jahren zu verzeichnende Rückgang der Schülerzahlen fortgesetzt. Aufgrund der Einführung der Erweiterten Realschule wurden - wie bereits im Vorjahr - nur noch an den beiden privaten sechsstufigen Realschulen Saarbrücken und St. Ingbert Schüler/-innen in die Klassenstufe 5 neu aufgenommen. An den 21 saarländischen Realschulen werden im laufenden Schuljahr insgesamt 3 235 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Ihre Zahl lag somit um 2 140 oder 39,8 % unter der des vorangegangenen Schuljahres.

Rund 94 % der Realschüler/-innen werden in den 20 sechststufigen und der Rest in der einen noch existierenden vierstufigen Privatschule in Neunkirchen - Wiebelskirchen unterrichtet. Mit dem Rückgang der Schülerzahlen wurde auch die Zahl der Klassen gegenüber dem Vorjahr um 72 auf 124 reduziert. Im Landesdurchschnitt verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr die Klassenfrequenz an den Realschulen nur unwesentlich von 27,4 auf 26,1.

2.5 Erweiterte Realschulen

Mit Beginn des Schuljahres 1997/98 wurden 49 Erweiterte Realschulen (ERS) im Saarland eingerichtet, welche die auslaufenden Haupt-, Real- und Sekundarschulen mittelfristig ablösen werden; 1998/99 kam eine weitere hinzu. Mit dieser neuen Schulform soll das Bildungsangebot im Sekundarbereich I (Klassenstufen 5 bis 10) überschaubarer werden. Zudem wird jeder Schülerin und jedem Schüler ein mittlerer Bildungsabschluss wohnortnah angeboten. Die Erweiterte Realschule umfasst Bildungswege, die zum Hauptschulabschluss oder zum mittleren Bildungsabschluss führen und bei entsprechender Qualifikation die Berechtigung zum Eintritt in die gymnasiale Oberstufe ermöglichen. 52 % der Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7 bis 9 streben einen mittleren Bildungsabschluss an, 48 % den Hauptschulabschluss. Die ERS ist neben der Gesamtschule eine Pflichtschule. Sowohl der Hauptschulabschluss, als auch der mittlere Bildungsabschluss sind bundesweit anerkannt. Wer den mittleren Bildungsabschluss mit guten Noten schafft und eine oder gar zwei Fremdsprachen erlernt hat, ist berechtigt, in eine gymnasiale Oberstufe einzutreten und das Abitur zu machen. An den Standorten der ERS werden Englisch und Französisch als Fremdsprache in unterschiedlicher Reihenfolge angeboten. Ab dem Schuljahr 2001/02 müssen die Schüler sowohl für den Hauptschul- als auch für den mittleren Bildungsabschluss eine Prüfung able-

gen. Wichtig ist, dass in den Klassenstufen fünf und sechs ein gemeinsamer Unterricht im Klassenverband erfolgt, der von Haupt- und Realschullehrern erteilt wird. Die beiden Jahre der Orientierungsphase bieten somit ausreichend Zeit, um Leistungsfähigkeit und Entwicklung der Schüler intensiv zu beobachten, und um eine solide Grundlage dafür zu haben, welche der beiden Bildungsgänge der ERS für den einzelnen Schüler in Frage kommt.

Im Schuljahr 2001/02 besuchen 26 873 Schülerinnen und Schüler die 50 Erweiterten Realschulen im Saarland in den Klassenstufen 5 bis 9. Damit ist die Schülerzahl gegenüber dem Vorjahr um 5 644 oder rund 27 % angewachsen. Sie werden in 1 092 Klassen (Vorjahr 845) unterrichtet, was zu einer durchschnittlichen Klassenfrequenz von 24,6 (Vorjahr 25,1) führt.

2.6 Gesamtschulen

Die zweite Pflichtschule, zu der Schüler nach dem Besuch der vierjährigen Grundschule wechseln können, ist die Gesamtschule. Gesamtschüler können - wie die Schüler der ERS - nach dem neunten Schuljahr den Hauptschulabschluss erwerben und bei entsprechendem Notenprofil auch in eine Handelsschule, Gewerbeschule oder Sozialpflegeschule übertreten. Mit einer entsprechenden Qualifikation können sie auch in die zehnte Klassenstufe eintreten und den mittleren Bildungsabschluss anstreben. Mit erfolgreichem mittleren Bildungsabschluss haben Schüler mit einem guten Notenprofil die Möglichkeit, in eine gymnasiale Oberstufe zu wechseln und dort nach neun Jahren das Abitur zu machen, das an den saarländischen Gymnasien ab dem Schuljahr 2001/02 bereits nach acht Jahren vermittelt wird. An zwei Gesamtschulstandorten in Saarbrücken und Neunkirchen sind eigenständige gymnasiale Oberstufen eingerichtet, an anderen arbeiten Gesamtschulen unter sich und mit Gymnasien zusammen, um die Schüler zum Abitur zu führen.

Die 15 Gesamtschulen im Saarland werden im Schuljahr 2001/02 von 10 467 Schülerinnen und Schüler besucht, 89 oder 0,8 % weniger als im Vorjahr. Damit ist erneut ein leichter Rückgang in diesem Bereich festzustellen worden, nachdem die Schülerzahl insgesamt bis 1999/2000 stets angewachsen und im Vorjahr erstmals rückläufig war. Dagegen erhöhte sich die Schülerzahl in der Eingangsklassenstufe 5 gegenüber dem Vorjahr um 39 Personen oder 2,3 %.

In den Jahrgangsstufen 5 bis 10 der Gesamtschulen werden in 361 Klassen 9 967 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, davon 48 % Schülerinnen. Die durchschnittliche Klassenfrequenz der Klassenstufen 5 bis 10 beträgt 27,6. Derzeit werden im Saarland in der Sekundarstufe II in 11 Gesamtschulen insgesamt 199 Schüler und 301 Schülerinnen unterrichtet. Der Unterricht erfolgt zum Teil in Kooperation mit Gymnasien und anderen Gesamtschulen.

2.7 Gymnasien

Neben der Tatsache, dass ab dem Schuljahr 2001/02 die gymnasiale Schulzeit für die neueingeschulten Kinder von neun auf acht Jahre verkürzt ist, gibt es eine weitere Neuerung im Bereich dieser Wahlschule. Viertklässler, die nach der Grundschule auf das Gymnasium wollen, dafür aber keine Empfehlung ihrer Grundschule haben, müssen ein "Übergangsverfahren" durchlaufen. Vier Gymnasien im Saarland bieten verstärkt Musikunterricht an: Geschwister-Scholl-Gymnasium, Lebach, Krebsberg-Gymnasium, Neunkirchen, Gymnasium am Schloss, Saarbrücken und Robert Schumann-Gymnasium, Saarlouis. Zur Förderung der Zweisprachigkeit gibt es an den Gymnasien in Illingen, Saarlouis und Homburg einen bilingualen deutsch-französischen Zug mit verstärktem Französisch-Unterricht in den Klassenstufen fünf und sechs sowie fremdsprachigem "Sachfachunterricht". Am Robert-Schumann-Gymnasium besteht im Rahmen eines Schulversuchs zudem die Möglichkeit, neben dem deutschen Abitur das französische Baccalauréat zu erwerben. Zweisprachige Züge Deutsch-Englisch sind eingerichtet am Männlich-Gymnasium Homburg und am Gymnasium am Rothenbühl Saarbrücken. Das Deutsch-Französische Gymnasium in Saarbrücken ist eine binationale Begegnungsschule, in der in ausgewählten Fächern die Schüler der deutschen und französischen Abteilung gemeinsam, unterrichtet werden. Das Zeugnis über das bestandene deutsch-französische Abitur verleiht alle Berechtigungen, die mit der deutschen allgemeinen Hochschulreife und dem französischen Baccalauréat verbunden sind. Am Technisch-Wissenschaftlichen Gymnasium Dillingen und am Wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasium Saarbrücken erwirbt der Schüler zusätzlich zur allgemeinen Hochschulreife eine besondere berufliche Profilierung in den Bereichen Metall- oder Elektro-Technik beziehungsweise Bank- oder Industrie-Wirtschaft.

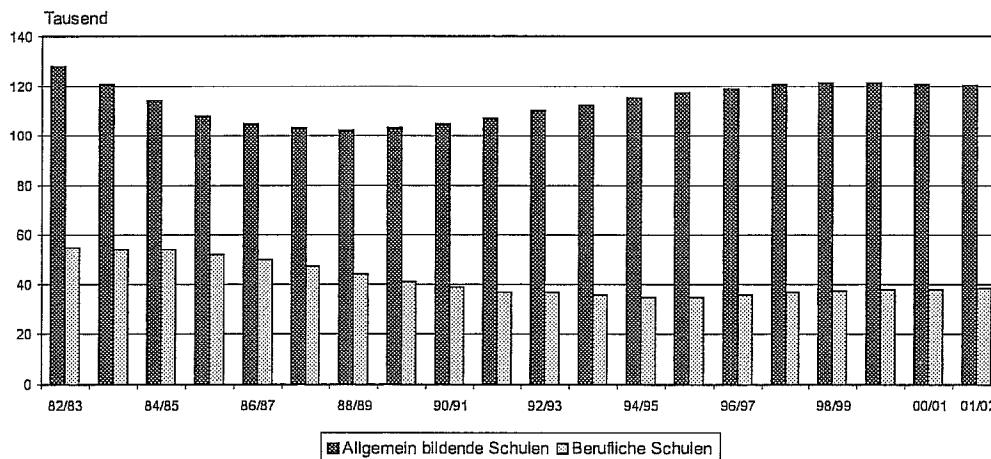
Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den 37 saarländischen Gymnasien hat sich im Schuljahr 2001/02 um 958 oder 3,3 % auf 30 354 weiter erhöht.

In der Sekundarstufe I (Klassenstufe 5 bis 10) werden 22 347 Schülerinnen und Schüler an den 33 Gymnasien unterrichtet. Die durchschnittliche Klassenfrequenz liegt hier wie im Vorjahr bei 28,0. Die Sekundarstufe II, die an allen 37 Gymnasien eingerichtet ist, wird von 8 007 jungen Leuten besucht. Der Anteil der Schülerinnen in der Sekundarstufe I liegt bei 52,8 %, in der Sekundarstufe II bei 54,4 %.

2.8 Freie Waldorfschulen

1 195 Schülerinnen und Schüler besuchen eine der vier Freien Waldorfschulen in Saarbrücken-Altenkessel, Friedrichthal-Bildstock, Bexbach und Nohfelden-Walhausen, die damit ihre Schülerzahl um acht oder 0,7 % gegenüber dem Vorjahr leicht steigern konnten. Sie werden in 46 Klassen unterrichtet, bei einer durchschnittlichen Klassenfrequenz von 26,0. In der Pri-

Schüler/-innen an allgemein bildenden und beruflichen Schulen
im Saarland 1982/83 bis 2001/2002



marstufe werden zur Zeit 424 Schüler/-innen unterrichtet (Klassenfrequenz: 24,9), in der Sekundarstufe I 593 (Klassenfrequenz: 28,2) und in der Sekundarstufe II 178 (Klassenfrequenz: 22,3).

2.9 Schulen für Behinderte

Im Schuljahr 2001/02 werden im Saarland an 40 Schulen für Behinderte 3 685 Kinder unterrichtet. Damit erhöhte sich die Schülerzahl gegenüber dem Vorjahr um 167 oder 4,7 %. Die Kinder verteilen sich auf die einzelnen Behinderten-Schulformen wie folgt:

- 19 Schulen für Lernbehinderte mit 1 228 Schülern und 826 Schülerinnen,
- 12 Schulen für Geistigbehinderte mit 382 Schülern und 256 Schülerinnen,
- 9 Schulen für sonstige Behinderungsarten mit 725 Schülern und 268 Schülerinnen.

Aufgrund gestiegener Schülerzahlen ist die Anzahl der unterrichteten Klassen im laufenden Schuljahr um 18 auf 389 ange-

stiegen. Die durchschnittliche Klassenfrequenz blieb wie im Vorjahr bei 9,5.

2.10 Schulen in Abendform

Die beiden Erweiterten Realschulen in Abendform weisen mit 268 Personen insgesamt 22 Besucher/-innen mehr auf als im Jahr 2000/01, beim Abendgymnasium Saarbrücken waren es mit 136 Teilnehmern acht mehr. Dagegen verzeichnet das Saarland-Kolleg mit jetzt 69 Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Person weniger.

3. Berufliche Schulen

Die Schülerzahl an den Beruflichen Schulen des Saarlandes hat sich im Schuljahr 2001/02 nochmals erhöht. Zum Erhebungstichtag 21. September 2001 lag sie mit 38 155 Schülerinnen und Schülern um 113 oder 0,3 % über der Vorjahreszahl. Von den 236 Beruflichen Schulen im Saarland werden 182 unter öffentlicher und 54 Schulen unter privater Trägerschaft geführt. Die Schülerinnen und Schüler verteilen sich auf die Schularten wie folgt:

Berufliche Schulen im Saarland 2001/2002 und 2000/2001

Schulart	Schulen	Klassen	Schüler/-innen 2001/2002	Schüler/-innen 2000/2001	Veränderungen in %
Berufsschulen	38	1 153	22 609	22 757	- 0,7
Berufsgrundbildungsjahr	31	59	1 291	1 234	+ 4,6
Berufsvorbereitungsjahr	15	28	379	312	+ 21,5
Berufgrundschulen	9	22	539	485	+ 11,1
Berufsfachschulen	47	207	4 857	4 700	+ 3,3
Höhere Berufsfachschulen	4	10	226	230	- 1,7
Fachoberschulen	30	194	4 536	4 522	+ 0,3
Fachschulen	20	99	1 728	1 624	+ 6,4
Schulen des Gesundheitswesens	42	116	1 990	2 171	- 8,3
Berufliche Schulen insgesamt	236	1 888	38 155	38 042	+ 0,3
Dagegen 2000/2001	236	1 874	X	X	X

Überdurchschnittlich um 67 (+ 21,5 %) stieg die Schülerzahl im Berufsvorbereitungsjahr. Auch die Berufsgrundschulen (+ 11,1 %), Berufsfachschulen und Fachschulen (jeweils + 3,3 %), das Berufsgrundbildungsjahr (+ 4,6 %) und die Fachoberschulen (+ 0,3 %) konnten steigende Schülerzahlen registrieren. Dagegen sanken die Schülerzahlen im Bereich der Schulen des Gesundheitswesens (- 8,3 %), der Höheren Berufsfachschulen (- 1,7 %) und der Berufsschulen (- 0,7 %). Zum zweiten Mal seit 1996/97 ist damit die Schülerzahl in den Berufsschulen rückläufig. Hier wurden 148 oder 0,7 % weniger Schülerinnen und Schüler als 2000/01 registriert. Im Vorjahr war es noch ein leichtes Minus von 48 oder 0,2 %.

Die Zahl der Klassen an den beruflichen Schulen hat sich insgesamt um 14 auf 1 888 erhöht. Für die einzelnen Beruflichen Schulen errechneten sich folgende landesdurchschnittliche Klassenfrequenzen:

Schulart	Klassenfrequenz	
	2001/2002	2000/2001
Berufsschulen	19,6	19,9
Berufsgrundbildungsjahr	21,9	20,2
Berufsvorbereitungsjahr	13,5	12,5
Berufsgrundschulen	24,5	23,1
Berufsfachschulen	23,3	23,2
Höhere Berufsfachschulen	22,6	20,9
Fachoberschulen	23,4	23,4
Fachschulen	17,5	17,5
Schulen des Gesundheitswesens	17,2	17,2

4. Lehrkräfte an allgemein bildenden und beruflichen Schulen

Im Schuljahr 2001/02 unterrichteten insgesamt 8 916 hauptamtliche und hauptberufliche Lehrkräfte an allgemein bildenden und beruflichen Schulen im Saarland. Das sind 147 oder 1,7 % mehr als 1997, dem niedrigsten Stand in den 90er Jahren.

Während es im Saarland 1990 noch 9 187 hauptamtliche und hauptberufliche Lehrkräfte gab, ging ihre Zahl bis 1994 um 409 oder 4,5 % zurück und stieg dann - mit Unterbrechungen - um 138 oder 1,6 % bis zum Jahr 2001 wieder an. Die Schülerzahlen wuchsen dagegen von 1990 bis 1999 von 142 406 auf 157 321 um 14 915 oder 10,4 %. Danach gingen sie leicht zurück, und zwar um 48 oder 0,3 % auf 157 273 im Schuljahr 2000/01 und auf 157 188 (- 0,1 %) im Schuljahr 2001/02.

Von den hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrkräften (ohne pädagogische Unterrichtshilfen) des Schuljahres 2001/02 waren 2 067 (28,2 %) älter als 55 Jahre. Bei den 256 Lehrkräften, die im Schuljahr 2000/01 in den Ruhestand traten, schieden 37,1 % (95) wegen Dienstunfähigkeit vor Erreichen der Altersgrenze aus.

4.1 Lehrkräfte an allgemein bildenden Schulen

Die Zahl der hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrkräfte im Saarland ging von 7 540 im Jahr 1990 - von leichten Schwankungen abgesehen - um rund 200 oder 2,7 % auf 7 337 im Jahre 1997 zurück und stieg danach um 139 oder 1,9 % auf 7 476 im Jahr 2000 an. Der Anteil der Teilzeitlehrkräfte erhöhte sich von

Schüler/-innen und Lehrkräfte an allgemein bildenden und beruflichen Schulen 1990 bis 2001

Jahr	Allgemein bildende Schulen		Berufliche Schulen		Insgesamt	
	Schüler	Lehrer	Schüler	Lehrer	Schüler	Lehrer
1990	105 744	7 540	36 662	1 647	142 406	9 187
1991	107 649	7 446	35 671	1 605	143 320	9 051
1992	110 217	7 388	34 850	1 540	145 067	8 928
1993	113 083	7 341	34 233	1 499	147 316	8 840
1994	115 480	7 304	33 379	1 474	148 859	8 778
1995	117 380	7 354	33 198	1 447	150 578	8 801
1996	119 341	7 344	33 766	1 436	153 107	8 780
1997	121 197	7 337	34 324	1 432	155 521	8 769
1998	121 600	7 428	34 869	1 433	156 469	8 861
1999	121 649	7 409	35 672	1 447	157 321	8 856
2000	121 402	7 466	35 871	1 437	157 273	8 903
2001 ¹⁾	121 023	7 476	36 165	1 440	157 188	8 916

Schüler/-innen und Lehrkräfte einschließlich Schulkindergarten und ohne Schulen des Gesundheitswesens. 1) Vorläufiges Ergebnis.

Lehrkräfte an allgemein bildenden Schulen im Saarland 1990 bis 2001

Jahr	Vollzeitlehrkräfte		Teilzeitlehrkräfte		Voll- und Teilzeitlehrkräfte zusammen		Stundenweise beschäftigte Lehrkräfte	
	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden
1990	5 865	140 213	1 675	30 063	7 540	170 276	408	1 643
1991	5 728	137 071	1 718	30 874	7 446	167 945	400	1 404
1992	5 683	131 902	1 705	29 322	7 388	161 224	393	1 272
1993	5 558	137 143	1 783	32 696	7 341	169 839	392	1 284
1994	5 443	134 980	1 861	34 718	7 304	169 698	377	1 272
1995	5 369	132 190	1 985	37 003	7 354	169 193	393	1 392
1996	5 350	128 988	1 994	37 184	7 344	166 172	380	1 263
1997	5 183	127 493	2 154	41 131	7 337	168 624	361	1 215
1998	5 046	122 413	2 382	44 988	7 428	167 401	406	1 327
1999	4 948	119 956	2 461	46 766	7 409	166 722	380	1 258
2000	5 119	120 658	2 347	44 275	7 466	164 933	348	1 229
2001 ¹⁾	5 396	125 751	2 080	37 494	7 476	163 245	325	1 204

1) Vorläufiges Ergebnis.

1990 bis 2001 von 22 % auf fast 28 %. Die Zahl der stundenweise beschäftigten Lehrkräfte ging um 20 % von 408 auf 325 zurück. Die Zahl der Teilzeitlehrkräfte ging gegenüber dem Vorjahr um 267 auf 2 080 zurück. Damit verbunden war ein Anstieg der Vollzeitlehrkräfte um 277 auf nunmehr 5 396.

4.2 Lehrkräfte an beruflichen Schulen

Die Zahl der vollzeitbeschäftigten Lehrkräfte an den beruflichen Schulen im Saarland ging von 1990 bis 1999 stetig von 1 413 um 213 oder 15 % auf 1 200 zurück. Im Jahr 2000 stieg sie erstmals

gen, dass eine Ausbildung zum Lehrer (Studium + Referendariat einschließlich Besuch von Lehrerseminaren) in der Regel sechs Jahre oder länger dauert. Diese Ausbildung schlossen in der Zeit vom 2. März 2000 bis 1. März 2001 insgesamt 235 Personen im allgemein bildenden und 21 im beruflichen Schulbereich mit der sogenannten zweiten Staatsprüfung ab. Das waren 72 oder fast 40 % mehr als 1990.

Ein Lehramtsstudium nahmen im Studienjahr 2000/01 insgesamt 158 Studienfänger/-innen an Hochschulen im Saarland auf. Davon immatrikulierten sich drei Viertel (119) in ei-

Lehrkräfte an beruflichen Schulen im Saarland 1990 bis 2001^{*)}

Jahr	Vollzeitbeschäftigte Lehrkräfte		Teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte		Stundenweise beschäftigte Lehrkräfte	
	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden	Anzahl	Stunden
1990	1 413	28 214	234	3 210	434	2 230
1991	1 385	27 303	220	2 995	322	1 670
1992	1 342	26 412	198	2 798	295	1 483
1993	1 299	26 437	200	2 955	284	1 401
1994	1 270	26 100	204	3 097	270	1 478
1995	1 249	26 762	198	2 987	244	1 217
1996	1 229	27 285	207	3 292	218	1 305
1997	1 232	27 289	200	3 257	225	1 325
1998	1 206	26 147	227	3 729	166	826
1999	1 200	25 991	247	4 051	168	865
2000	1 229	26 665	208	3 387	152	780
2001 ¹⁾	1 215	26 053	225	3 473	147	796

^{*)} Ohne Schulen des Gesundheitswesens. ¹⁾ Vorläufiges Ergebnis.

wieder um 29 an und liegt jetzt bei 1 215. Die Zahl der erteilten wöchentlichen Unterrichtsstunden wuchs dagegen im Schnitt von 20,0 im Jahre 1990 auf 21,4 im Jahr 2001. Im Bereich der Teilzeitlehrkräfte war eine stetige Entwicklung nicht zu erkennen, die Zahlen bewegten sich wellenförmig zwischen 234 und zuletzt 225. Erheblich (- 66,2 %) und stetig zurück ging dagegen - wie auch im allgemein bildenden Bereich - zwischen 1990 und 2001 die Zahl der stundenweise beschäftigten Lehrkräfte.

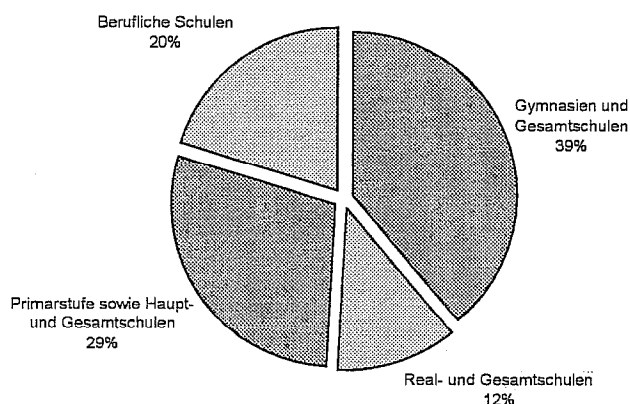
5. Lehramtsanwärter

Bei Überlegungen, ob und wie der Bedarf an neuen oder zusätzlichen Lehrern gedeckt werden kann, ist zu berücksichti-

nem Studienfach der "Sprach- und Kulturwissenschaften", knapp 16 % (25) in der Fächergruppe "Mathematik, Naturwissenschaften".

Auch wenn die Zahl der Erstsemester seit dem Studienjahr 1999/2000 um 41 zugenommen hat, konnten die starken Rückgänge der vorangegangenen Jahre im Bereich der Lehramtsstudiengänge noch nicht ausgeglichen werden. Im Studienjahr 2000/01 haben insgesamt 172 (- 52 %) weniger junge Menschen mit dem Lehramtsstudium begonnen als im Studienjahr 1990/91. Die stärksten Rückgänge in den letzten 10 Jahren waren u.a. in den Fächergruppen "Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften" (kein Studierender), "Mathematik, Natur-

Lehramtsanwärter nach Schulformen im Saarland 2001



Lehramtsanwärter/-innen und erfolgreich abgelegte Prüfungen 1980 bis 2001

Schularten Teilnehmer/-innen Absolventen/-innen	Geschlecht	1980 ¹⁾	1990	1998	1999	2000	2001
Primarstufe, Haupt-/Gesamtschulen							
Teilnehmer/-innen	zusammen	-	65	151	156	177	169
	männlich	-	13	22	23	17	21
	weiblich	-	52	129	133	160	148
Absolventen/-innen	zusammen	-	23	19	88	60	90
	männlich	-	5	2	9	12	9
	weiblich	-	18	17	79	48	81
Real-/Gesamtschulen							
Teilnehmer/-innen	zusammen	106	44	74	78	79	70
	männlich	31	11	16	19	26	19
	weiblich	75	33	58	59	53	51
Absolventen/-innen	zusammen	78	26	14	38	32	44
	männlich	34	4	7	9	7	12
	weiblich	44	22	7	29	25	32
beruflichen Schulen							
Teilnehmer/-innen	zusammen	156	25	44	40	60	118
	männlich	109	13	23	20	32	74
	weiblich	47	12	21	20	28	44
Absolventen/-innen	zusammen	70	20	14	25	17	21
	männlich	50	14	10	15	8	10
	weiblich	20	6	4	10	9	11
Gymnasien							
Teilnehmer/-innen	zusammen	225	192	168	204	238	228
	männlich	140	91	72	86	106	89
	weiblich	85	101	96	118	132	139
Absolventen/-innen	zusammen	151	115	88	65	89	101
	männlich	93	51	28	33	34	48
	weiblich	58	64	60	32	55	53
INSGESAMT							
Teilnehmer/-innen		487	326	437	478	554	585
Absolventen/-innen		299	184	135	216	198	256

1) Die Zahlen beziehen sich auf den Zeitraum vom 1. Februar des Vorjahres bis zum 31. Januar des angegebenen Jahres.

wissenschaften" (- 68) sowie Sprach- und Kulturwissenschaften (- 47) zu verzeichnen. Da sich die bis zum letzten Jahr sinkende Zahl der Erstsemester erst mit einer zeitlichen Verzögerung von rund sechs Jahren auf die Absolventenzahlen auswirkt, ist zu erwarten, dass sich insbesondere in den beruflichen Schulen und in den Naturwissenschaften der bereits bestehende Nachwuchskräftemangel noch verschärfen kann.

6. Hochschulen

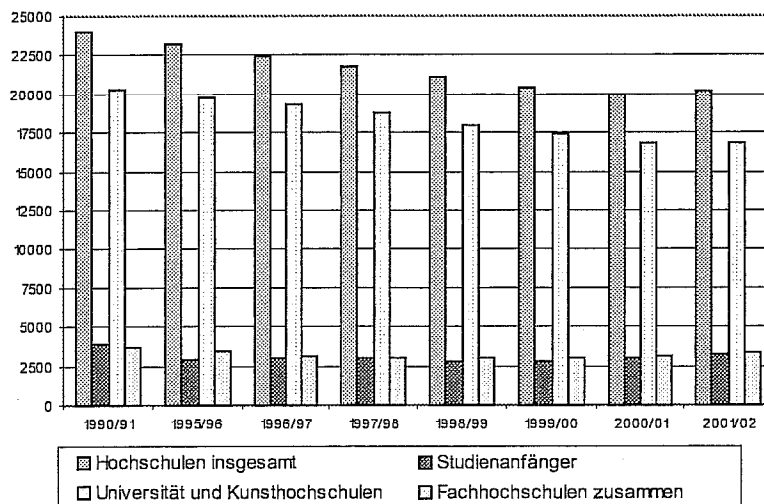
Die Gesamtzahl der Studierenden im Saarland ist im Wintersemester 2001/02 erstmals seit acht Jahren wieder angestiegen. Sie liegt nach vorläufigen Ergebnissen mit 20 172 um 202 oder 1,0 % höher als im Jahr zuvor. 45,7 % der Studierenden sind Frauen und 13,5 % Ausländer.

Studierende an den Hochschulen des Saarlandes in den Wintersemestern 1990/1991 bis 2001/2002

Wintersemester	Studierende			
	Hochschulen insgesamt	darunter	davon	
		Studienanfänger ²⁾	Universität und Kunsthochschulen	Fachhochschulen zusammen
1990/91	24 022	3 914	20 299	3 723
1995/96	23 174	2 883	19 748	3 426
1996/97	22 402	3 009	19 261	3 148
1997/98	21 768	3 009	18 717	3 051
1998/99	21 063	2 765	18 006	3 057
1999/00	20 396	2 760	17 413	2 983
2000/01	19 970	3 004	16 842	3 128
2001/02 ¹⁾	20 172	3 251	16 850	3 322

1) Vorläufige Ergebnisse. 2) Im 1. Hochschulsemester im Bundesgebiet.

Studierende an den Hochschulen des Saarlandes in den Wintersemestern 1990/91 bis 2001/02



Im laufenden Wintersemester ist ebenso wie im Vorjahr (+ 8,8 %) wiederum ein Anstieg bei der Zahl der Erstimmatrikulierten zu verzeichnen, und zwar um 247 oder 8,2 % auf nunmehr 3 251. Die Studienanfänger konzentrierten sich besonders auf die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (34,2 %). Im Fach "Informatik" nahmen im Studienjahr 2001 insgesamt 528 Studierende (430 an der Universität und 98 an der Hochschule für Technik und Wirtschaft) ein Fachstudium auf, 47 oder 9,8 % mehr als im Vorjahr. Der seit Mitte der 90er Jahre festzustellende Zulauf zum Informatikstudium setzte sich damit im Jahr 2001 weiter fort. In den ingenieurwissenschaftlichen Studienfächern verlief die Entwicklung der Stu-

Rund drei Zehntel (29,8 %) aller Immatrikulierten belegten als ersten Studiengang Fächer im Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, gut ein Viertel (26,3 %) in Sprach- und Kulturwissenschaften. Es folgten Mathematik und Naturwissenschaften mit 18,4 %, Ingenieurwissenschaften sowie Human- und Zahnmedizin mit je 9,2 %, Kunst mit 4,8 % sowie Sport mit 2,4 %. 1 638 Studierende, darunter 893 Frauen, strebten eine Lehramtsprüfung an. Die meistgenannten Erstfächer lagen im Bereich der Sprach- und Kulturwissenschaften.

Auf die einzelnen Hochschulen verteilen sich die Studierenden - ohne Beurlaubte, Gasthörer, Studienkollegiaten usw. - wie folgt:

Hochschule	Studierende im WS 2001/2002 ¹⁾		Darunter im ersten Hochschulsesemester		Studierende im WS 2000/2001	
	insgesamt	weiblich	zusammen	weiblich	insgesamt	weiblich
Universität des Saarlandes	16 266	7 815	2 330	1 287	16 272	7 701
Hochschule für Technik und Wirtschaft	2 661	732	643	201	2 577	658
Hochschule für Musik und Theater	329	169	34	14	316	168
Hochschule der Bildenden Künste	255	149	36	20	254	152
Katholische Hochschule für Soziale Arbeit	286	215	58	47	242	182
Fachhochschule für Verwaltung	375	136	150	58	309	121
INSGESAMT	20 172	9 216	3 251	1 627	19 970	8 982

1) Vorläufige Ergebnisse.

dierenden im ersten Fachsemester unterschiedlich. Im Studienjahr 2001/02 begannen 63 Studierende ein Fachstudium im Fach "Bauingenieurwesen", sieben weniger als ein Jahr zuvor. In den Fächern "Maschinenbau" und "Elektrotechnik/Elektronik" dagegen stiegen die Anfängerzahlen von 83 auf 111 bzw. von 173 auf 216.

7. Weiterbildung

Die statistische Erhebung der Weiterbildung für das Berichtsjahr 2001 wird erst zum 30. April 2002 durchgeführt. Daher beziehen sich die folgenden Daten aus dem Weiterbildungsbe- reich auf das Berichtsjahr 2000.

Anerkannte Einrichtungen der Weiterbildung im Saarland 1980 bis 2000*)

Einrichtungen	Jahr	Institutionen		Teilnehmer/ -innen	Haupt- ²⁾	Neben- ³⁾	Einnahmen	Ausgaben
		insgesamt ¹⁾	Außen-/ Nebenstellen		berufliches Personal		in 1000 DM	
Volkshochschulen	1980	20	74	150 754	53	1 492	8 509	8 854
	1990	18	64	130 294	195	2 295	19 860	19 933
	1995	17	63	130 528	146	3 101	23 247	23 344
	1999	17	61	132 659	130	2 562	24 586	24 712
	2000	17	61	125 481	126	2 585	24 679	24 521
Katholische Erwachsenenbildung ⁴⁾	1980	9	302	139 003	27	957	3 512	3 577
	1990	9	356	142 149	119	1 179	12 830	13 171
	1995	8	304	146 319	110	1 472	18 123	17 967
	1999	8	314	136 249	94	1 293	19 469	19 266
	2000	8	321	150 211	121	1 319	22 079	22 422
Evangelische Erwachsenenbildung	1980	3	36	35 663	9	100	875	938
	1990	3	28	24 069	10	219	847	968
	1995	3	9	23 308	8	119	1 012	1 003
	1999	3	29	21 331	10	111	855	939
	2000	3	29	18 146	10	149	993	996
Arbeit und Leben	1980	3	15	9 053	4	132	1 032	972
	1990	3	14	5 291	4	72	1 412	1 390
	1995	3	14	2 827	5	54	1 156	1 174
	1999	2	-	1 065	3	32	378	455
	2000	2	-	920	3	18	294	368
Landfrauenbildungseinrichtung des Land- frauenverbandes Saar e.V. bzw. Arbeits- gemeinschaft Ländlicher Erwachsenen- bildung	1980	1	4	13 631	-	11	64	61
	1990	1	-	13 211	-	49	62	50
	1995	1	-	12 849	1	147	126	126
	1999	1	-	16 736	1	171	114	111
	2000	1	-	17 636	1	171	113	112
Europäische Akademie Otzenhausen e.V. ⁵⁾	1980	1	-	4 994	32	257	2 039	2 098
	1990	1	-	4 201	44	201	3 575	3 610
	1995	1	1	3 930	60	210	5 259	5 028
	1999	1	1	4 077	59	170	5 509	5 533
	2000	1	1	4 594	56	181	5 112	5 119
Paritätische Bildungsstätte Haus Buchwald ⁵⁾	1987	1	-	937	10	36	135	136
	1990	1	-	2 903	16	32	600	599
	1995	1	-	731	17	25	1 800	1 813
	1999	1	-	- Keine Maßnahmen gemäß SWBG -				
	2000	1	-	- Keine Maßnahmen gemäß SWBG -				
Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung ⁶⁾	1995	30	53	20 457	366	1 125	41 884	43 903
	1999	32	56	45 557	528	1 374	66 780	66 647
	2000	31	48	37 645	374	1 253	52 340	52 719
INSGESAMT	1980	37	431	353 098	125	2 949	16 031	16 500
	1990	36	462	322 118	388	4 047	39 186	39 720
	1995	64	444	340 949	713	6 253	92 600	94 356
	1999	64	461	357 674	825	5 713	117 691	117 664
	2000	64	460	354 633	691	5 676	105 611	106 256

*) Entsprechend dem Saarländischen Weiterbildungs- und Bildungsfreistellungsgesetz (SWBG). 1) Einschließlich Landesorganisationen. 2) Einschließlich Teilzeitbeschäftigte. 3) Bis 1993 ohne Referenten bei Einzel-/kurzfristigen Veranstaltungen in einem Semester/Trimester. 4) 1997: Untererfassung. 5) Mit eigenem Internatsbetrieb. 6) Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung 1995 erstmals erhoben; bis 1997: Untererfassung der Umschulungsmaßnahmen; eingeschränkte Aussagefähigkeit der Einnahmen/Ausgaben.

7.1 Allgemeine und politische Weiterbildung

Im Jahr 2000 wurden im Saarland 19 224 Weiterbildungsveranstaltungen von staatlich anerkannten Einrichtungen der allgemeinen und politischen Weiterbildung durchgeführt. Von dem Angebot machten 316 988 Teilnehmer/-innen Gebrauch.

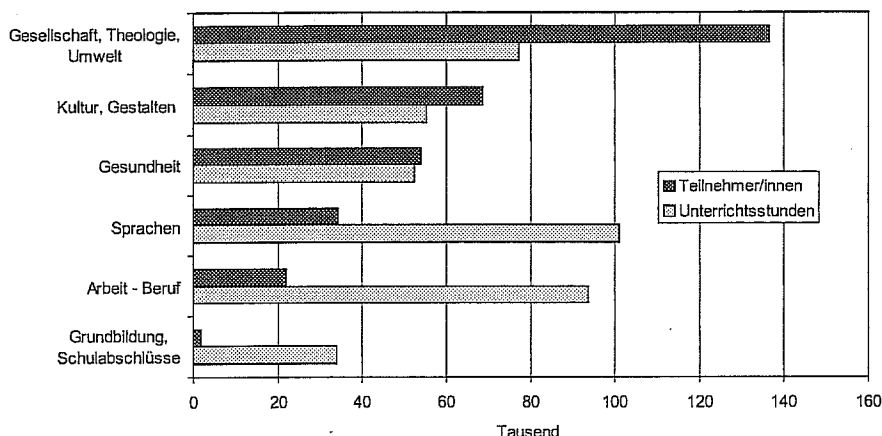
Neben 13 229 Kursen, Lehrgängen und Seminaren mit 165 686 Teilnehmern fanden 5 995 Einzel- und kurzfristige Veranstaltungen mit 151 302 Belegungen statt.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Maßnahmen insgesamt um 482 oder 2,6 %, die der Teilnehmer um 4 871 oder 1,6 % erhöht. Der Zuwachs konzentrierte sich auf längerfristige Veranstaltungen, deren Zahl um 5,9 % und Teilnehmerzahl um 7,4 % anstieg. Die kurzfristigen Maßnahmen verbuch-

ten einen Rückgang von 4,1 %, der sich auch in der Teilnehmerzahl mit - 4,1 % widerspiegelt. Die Summe aller Unterrichtsstunden reduzierte sich gegenüber 1999 um 4,2 % auf nunmehr 413 798, dabei verzeichneten die längerfristigen und kurzfristigen Maßnahmen ein Minus von 3,5 % bzw. 18,5 %.

Größter Anbieter im Bereich der allgemeinen und politischen Weiterbildung waren die Volkshochschulen mit 220 718 durchgeführten Unterrichtsstunden (- 3,8 %); dies sind 53,3 % der erteilten Gesamtstundenzahl. Es folgten die Katholische Erwachsenenbildung mit 162 115 (- 2,3 %) und die Evangelische Erwachsenenbildung mit 21 870 Stunden (- 19,1 %). Die meisten Teilnehmer kann die Katholische Erwachsenenbildung mit 150 211 Personen (+ 10,2 %) verbuchen, gefolgt von

Allgemeine und politische Weiterbildung nach Themenbereichen 2000
- Teilnehmer/-innen und Unterrichtsstunden -



den Volkshochschulen mit 125 481 Teilnehmern (- 5,4 %). Von den VHS-Besuchern nahmen sieben Zehntel an längerfristigen Maßnahmen teil, dagegen entfielen im Bereich der Katholischen Erwachsenenbildung 57,4 % der Belegungen auf kurzfristige Veranstaltungen. Die Landfrauen-Bildungseinrichtung sowie das Bildungswerk "Arbeit und Leben" hielten 3 001 bzw. 2 509 Unterrichtsstunden für 17 636 bzw. 920 Teilnehmer ab.

Die Europäische Akademie Otzenhausen meldete als Einrichtung mit Internatsbetrieb bei 4 594 Belegungen 12 788 Teilnehmertage, die für die Statistik in 3 585 Unterrichtsstunden umgerechnet wurden.

An hauptberuflichem Personal aller Einrichtungen wurden 317 Beschäftigte - darunter 112 Teilzeitkräfte - gemeldet. Das nebenberufliche Personal bezifferte sich auf 4 423, darunter 4 384 Lehrkräfte.

Die Gesamtausgaben der Weiterbildungseinrichtungen betrugen 53,5 Mio. DM, das waren 2,5 Mio. DM mehr als im Vorjahr. Davon entfielen fast 46 % auf die Volkshochschulen,

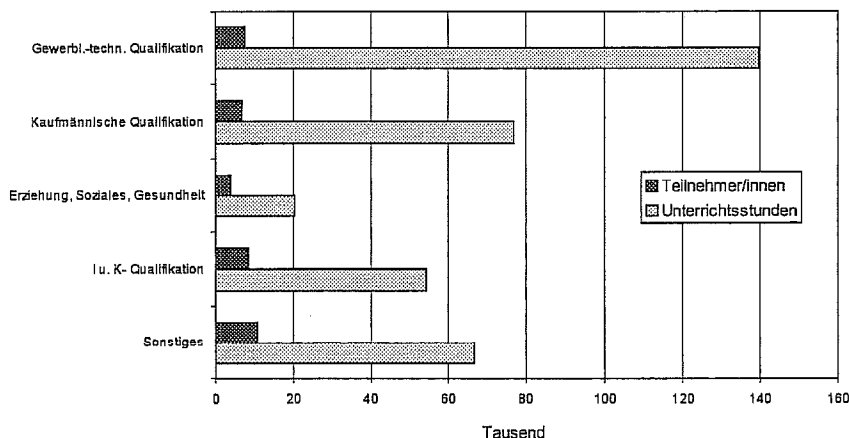
knapp 42 % auf die Katholische Erwachsenenbildung und fast 10 % auf die Europäische Akademie Otzenhausen.

7.2 Berufliche Weiterbildung

Im Saarland wurden im Jahr 2000 von den 31 staatlich anerkannten Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung 2 673 Veranstaltungen durchgeführt. Davon waren 2 497 Kurse, Lehrgänge bzw. Seminare und 176 Einzelveranstaltungen. Von diesem Angebot machten insgesamt 37 645 Teilnehmer/-innen Gebrauch, neun Zehntel davon innerhalb von Kursen, Lehrgängen und Seminaren.

706 oder 28,3 % der 2 497 Kurse, Lehrgänge und Seminare hatten Informations- und Kommunikationstechnik zum Thema, 520 (20,8 %) eine gewerblich-technische Qualifikation, 401 (16,1 %) eine kaufmännische Qualifikation, 232 (9,3 %) Themen aus den Bereichen Erziehung, Soziales, Gesundheit und 638 (25,6 %) sonstige Themen wie Sprachen und Managementqualifizierung.

Berufliche Weiterbildung nach Themenbereichen 2000
- Teilnehmer/-innen und Unterrichtsstunden -



11 984 Personen bzw. knapp ein Drittel aller Teilnehmer/-innen nahmen an Veranstaltungen teil, die auf Abschlüsse, Zertifikate bzw. sonstige Prüfungen - ohne Erstausbildung - vorbereiteten. Die angestrebten Abschlüsse bezogen sich überwiegend auf eine gewerblich-technische Qualifikation (29,5 %), eine kaufmännische Qualifikation (25,3 %) oder eine Informations- und Kommunikations-Qualifikation (23,9 %).

Von den 8 376 Absolventen des Jahres 2000 erwarben 67,8 % eine Trägerzertifizierung mit den Schwerpunkten Informations- und Kommunikations-Qualifikation, kaufmännische Qualifikation und gewerblich-technische Qualifikation. Der Anteil der Abschlüsse von Maßnahmen gemäß Berufsbildungsgesetz/Handwerksordnung betrug 14,8 % und bezog sich auf die Themenbereiche kaufmännische Qualifikation, gewerblich-technische Qualifikation, Erziehung, Soziales, Gesundheit und Informations- und Kommunikations-Qualifikation. Die Anteile der übrigen Abschlüsse verteilten sich auf verbandsei-

gene Zertifizierungen (8,7 %), Umschulungen (5,3 %) und Staatliche Prüfungen (3,5 %).

An hauptberuflichem Personal wurden 374 Beschäftigte, darunter 86 Teilzeitkräfte eingesetzt. Das nebenberufliche Personal bezifferte sich auf 1 253, darunter 1 242 Lehrkräfte.

Ein wichtiges Indiz für das Leistungsangebot der Weiterbildungseinrichtungen ist die Zahl der tatsächlich durchgeführten Unterrichtsstunden. Hier lag das Fortbildungswerk des DGB Saarbrücken mit 82 962 Unterrichtsstunden vor dem Berufsförderungswerk Saarland GmbH mit 63 190, gefolgt vom Christlichen-Erwachsenenfortbildungswerk Merzig-Hilbringen mit 50 511, dem Ausbildungszentrum Burbach mit 40 967 und der Handwerkskammer mit 22 980 erteilten Unterrichtsstunden. Insgesamt wurden im Jahr 2000 rund 358 000 Unterrichtsstunden gehalten, die fast ausschließlich auf Kurse, Lehrgänge und Seminare entfielen. Nur 744 oder 0,2 % der Unterrichtsstunden wurden bei Einzelveranstaltungen registriert.

Gerhard-Fürst-Preis 2002 des Statistischen Bundesamtes

Seit 1999 vergibt das Statistische Bundesamt den Gerhard-Fürst-Preis in den Abteilungen Dissertationen und Diplom- bzw. Magisterarbeiten. Mit dieser Auszeichnung werden herausragende Arbeiten der Fachrichtungen theoretische Statistik, Wirtschaftsstatistik, Sozialstatistik oder aber wirtschafts- bzw. sozialwissenschaftliche Abhandlungen gewürdigt. Arbeiten, die für den Gerhard-Fürst-Preis eingereicht werden, sollten entweder ein theoretisches Thema mit einem engen Bezug zum Aufgabenspektrum der amtlichen Statistik behandeln oder die Untersuchung empirischer Fragestellungen unter intensiver Nutzung von Daten der amtlichen Statistik zum Gegenstand haben. Das Statistische Bundesamt möchte mit der Auslobung des Preises die Beschäftigung mit Fragen der amtlichen Statistik im Rahmen der universitären Ausbildung fördern und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik weiter intensivieren.

Die Prämie für eine auszuzeichnende Dissertation beträgt 5 000 Euro und für eine auszuzeichnende Examensarbeit 2 500 Euro. Darüber hinaus werden die Preisträger über ihre Arbeit einen Artikel in der monatlich erscheinenden Zeitschrift des Statistischen Bundesamtes "Wirtschaft und Statistik" veröffentlichen. Die Preise werden im Rahmen des jährlich im November vom Statistischen Bundesamt gemeinsam mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft in Wiesbaden veranstalteten wissenschaftlichen Kolloquiums verliehen.

Das Statistische Bundesamt nimmt die Auszeichnungen auf Empfehlung eines unabhängigen Gutachtergremiums vor. Im vergangenen Jahr konnte die an der Universität Leipzig bei Professor Lange entstandene Arbeit "Analyse der wirtschaftlichen Situation in kleinräumigen Regionen unter besonderer Berücksichtigung multivariater Verfahren - dargestellt für den Freistaat Sachsen" von Dipl.-Volkswirt Christian Zischeck auf Vorschlag der Gutachter mit einem Förderpreis des Statistischen Bundesamtes ausgezeichnet werden. Informationen zu dieser Preisverleihung finden Sie in Heft 12/2001 der Zeitschrift Wirtschaft und Statistik.

Für den Gerhard-Fürst-Preis 2002 in Frage kommende deutsch- oder englischsprachige Arbeiten können ausschließlich von den sie betreuenden Wissenschaftlern für eine Prämierung vorgeschlagen werden. Sie müssen dazu in den beiden davor liegenden Jahren mindestens mit der Note "gut" resp. "magna cum laude" abschließend bewertet worden sein und dürfen nicht bereits anderweitig für eine Prämierung eingereicht oder ausgezeichnet worden sein. Hierüber muss eine schriftliche Erklärung des Autors bzw. der Autorin abgegeben werden. Eine vorherige (Teil-)Veröffentlichung der Arbeit schließt eine Preisvergabe nicht aus. Die Urheberrechte bleiben unberührt.

Einzureichen sind neben der vorgeschlagenen Arbeit eine kurze Begründung des vorschlagenden Wissenschaftlers zur Preiswürdigkeit, Kopien der Erst- und ggf. Zweitgutachten, mit denen die Arbeit abschließend bewertet wurde, eine Kurzfassung der Arbeit, ein Lebenslauf des Autors bzw. der Autorin und eine schriftliche Erklärung, dass mit der Arbeit kein geistiges Eigentum verletzt wurde und jede verwendete Literatur angegeben ist, sofern eine derartige Erklärung nicht bereits in der eingereichten Arbeit enthalten ist.

Die vorgeschlagene Arbeit muss fünffach und die übrigen Unterlagen müssen in neunfacher Ausfertigung bei folgender Adresse eingereicht werden:

Statistisches Bundesamt
Institut für Forschung und Entwicklung in der Bundesstatistik
Gustav-Stresemann-Ring 11
65189 Wiesbaden

Abweichend von dieser Vorgabe ist es ausreichend, die Examens- bzw. Doktorarbeit nur einfach einzureichen, wenn der Text zusätzlich als unter Windows verarbeitbare Datei zur Verfügung gestellt werden kann. Die eingereichten Unterlagen werden nicht zurückgegeben. Die Einreichungsfrist endet am 31. März 2002 (Datum des Poststempels).

Weitere Informationen zum Gerhard-Fürst-Preis können beim Statistischen Bundesamt erfragt werden unter Tel.: (06 11) 75 - 26 95; E-Mail: institut@destatis.de; Internet: www.destatis.de

Preise

Marie-Luise Pfaff

Einfluss der Euro-Bargeldeinführung auf den Preisanstieg

Inflationsrate im Saarland steigt auf 1,6 % im Januar 2002

Der Anstieg der Verbraucherpreise hat sich zum Jahresbeginn 2002 weiter verstärkt. Nach Berechnungen des Statistischen Landesamtes stieg der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von Dezember 2001 bis Januar 2002 im Saarland um 1,0 % und lag damit um 1,6 % über dem Vorjahresniveau. Die entsprechende Jahresteuerrate hatte im Dezember 2001 noch 1,1 % und im November 2001 noch 0,9 % betragen.

Der deutliche Anstieg des Preisniveaus im Vormonatsvergleich ist vor allem auf die kräftigen Preiserhöhungen bei Gemüse (+ 30,5 %) und Obst (+ 3,9 %) zurückzuführen. Drastisch verteuert haben sich hauptsächlich Kopfsalat (+ 141,0 %), Blumenkohl (+ 107,4 %), Lauch (+ 61,7 %), Weintrauben (+ 40,9 %) und Wirsingkohl (+ 35,8 %). Ohne diese Saisonwaren wäre der Gesamtindex im Monatsvergleich nur um 0,6 % gestiegen.

Für frischen Fisch musste der saarländische Verbraucher zum Jahresanfang 11,7 % mehr bezahlen als einen Monat zuvor. Die Backwaren verteuerten sich zum Jahresanfang um 1,6 %.

Zu dem verstärkten Preisanstieg gegenüber dem Vormonat trugen auch administrierte Preiserhöhungen, wie die vierte Stufe der Ökosteuer und die Erhöhung der Versicherungs- und Tabaksteuer bei. So stiegen die Tarife für Strom um 8,1 %, für Versicherungsleistungen um 1,3 % sowie die Preise für Kraftstoffe um 2,8 % und für Tabakwaren um 5,8 %. Heizöl verteuerte sich seit der letzten Erhebung Mitte Dezember 2001 um 1,3 %, lag aber um 15,2 % unter dem Vorjahresniveau. Auch für Friseurleistungen musste der Verbraucher im Januar 2002 4,4 % mehr bezahlen als noch im Dezember. Finanzdienstleistungen verteuerten sich um 2,7 %.

Verbraucherfreundliche Preisentwicklungen gab es im Berichtsmonat vor allem für Pauschalreisen (- 3,4 %) und einzelne Nahrungsmittel (Geflügel: - 1,2 %, Schweinefleisch: - 0,9 %, Milch: - 1,3 %).

Euro-bedingte Preiserhöhungen bei 0,2 Prozent

Der Einfluss euro-induzierter Preisänderungen auf den Verbraucherindex im Saarland lag nach den Ergebnissen der nun vorliegenden Sonderberechnungen bei 0,2 Prozentpunkten.

Ohne diese euro-induzierten Preisveränderungen wäre der Preisindex im Saarland im Januar 2002 im Vergleich zum Vormonat anstatt um 1,0 % nur um 0,8 % gestiegen. Euro-bedingte Preiserhöhungen haben also zu einem Fünftel den Preisanstieg zum Jahresanfang verursacht, die übrige Steigerung ist bedingt durch Steuereffekte und die hohen Gemüse- und Obstpreise, die jeweils 0,4 Prozentpunkte an der monatlichen Veränderungsrate ausmachten.

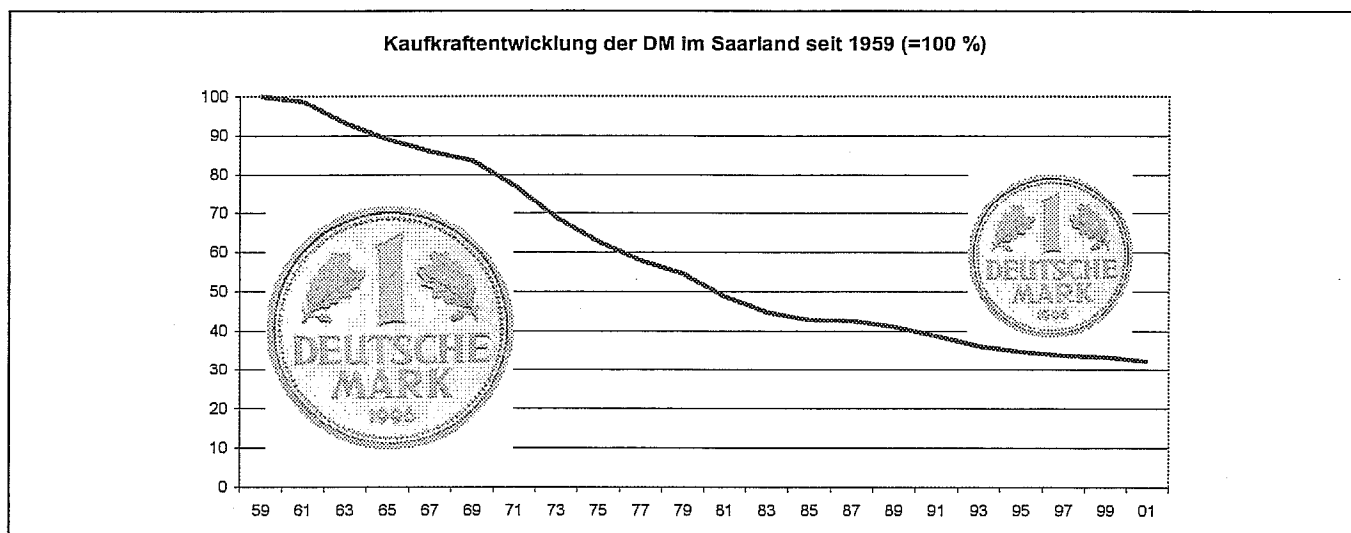
Ohne die Preiswirkungen der Steuererhöhungen und die gestiegenen Preise für Obst und Gemüse wären die Verbraucherpreise über den Jahreswechsel also nur um 0,2 Prozentpunkte gestiegen.

Allerdings zeigten sich insbesondere im Bereich der Lebensmittel und einzelner Dienstleistungen durchaus auffällige Preiserhöhungen. So lag der Einfluss der im Januar 2002 festgestellten euro-induzierten Preisveränderungen bei Nahrungsmitteln bei 0,5 Prozentpunkten auf den entsprechenden Teilindex. Auffallend hoch waren zum Beispiel die Verteuierungen der Backwaren. Der Einfluss der neuen Währung wird hier auf 3,3 Prozentpunkte geschätzt. Bei alkoholfreien Getränken hat die Euro-Einführung am Preisanstieg einen Anteil von knapp 1,0 Prozentpunkten. Auch in den übrigen untersuchten Ausgabenbereichen konnten euro-induzierte Verteuierungen festgestellt werden. Der Einfluss der Währungsumstellung bei Friseurleistungen betrug 4,0 Prozentpunkte und bei Zeitungen und Zeitschriften 3,0 Prozentpunkte. Auch die Preiserhöhungen bei Gaststätten und Hotels können wohl zum Teil als euro-induziert angesehen werden.

Bei der Preisermittlung wurde zu dem beobachtet, dass der Einzelhandel die Preise bereits im vergangenen Jahr teilweise erhöht hatte, so dass jetzt bei der Umstellung auf den Euro bei diesen Produkten keine Preisänderungen festzustellen waren.

Andererseits konnten die festgestellten Preiserhöhungen zum Teil durch Preisnachlässe bei anderen Gütern des Warenkorbes kompensiert werden. So waren die Preise von Dezember auf Januar bei einzelnen Fleischsorten (teilweise bedingt

ung der D-Mark im Jahr 1959 im Saarland. Seit der damaligen Einführung der D-Mark stieg im Saarland der Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Haushalts von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen um rund 210 %.



durch Sonderangebote) im Schnitt rückläufig. Butter verbilligte sich um 8,0 % in Monatsfrist. Ebenfalls verbraucherfreundlich entwickelten sich die Pauschalreisen mit einem Preisrückgang von 3,4 % im Vergleich zum Vormonat. Arzneimittel verbilligten sich um 2,3 %, da die Preise der Zuzahlung im Zuge der Euro-Umstellung abgerundet wurden. Im Vorfeld des Winterschlussverkaufes wurden auch Preisnachlässe für Bekleidung festgestellt.

Obwohl in Einzelfällen die Euro-Einführung dazu genutzt wurde, um die Preise in der neuen Währung deutlich anzuheben, lassen die durchgeführten Auswertungen den Schluss zu, dass der Übergang auf Euro-Preise Anfang Januar den Gesamtindex im Saarland nicht erheblich beeinflusst hat.

Im Zusammenhang mit der Berechnung der Verbraucherpreise wurde festgestellt, dass für den Erhebungsmonat Januar 2002 viermal so viele Preisveränderungen gemeldet wurden als in den vorangegangenen Monaten. Dabei handelt es sich bei knapp der Hälfte der Preisveränderungen um euro-induzierte Preisveränderungen.

Kaufkraftverlust

Die Einführung der neuen Währung im Januar 2002 ist ein guter Anlass für einen Blick zurück bis zur historischen Einführung

der D-Mark im Jahr 1959 im Saarland. Seit der damaligen Einführung der D-Mark stieg im Saarland der Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Haushalts von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen um rund 210 %.

Methodische Hinweise

Euro-induziert sind solche Preisänderungen, die bei der Umstellung von einem attraktiven DM-Preis auf einen attraktiven Euro-Preis beobachtet werden. Als "attraktiv" gelten glatte Preise, die auf 0 oder 5 enden, sowie so genannte Schwellenpreise, die auf 8 oder 9 enden. Bei den Untersuchungen wurden Ausgabenbereiche mit starken saisonalen Einflüssen und verschiedene Ausgabenbereiche, für die "attraktive" Preise keine Rolle spielen, ausgespart.

Es bleibt noch anzumerken, dass generell die Messung des Einflusses der Euro-Umstellung auf die Preisentwicklung sehr schwierig ist. Ob Preisänderungen ausschließlich wegen der Euro-Umstellung erfolgten oder aus anderen Gründen ohnehin stattgefunden hätten, aber anlässlich der Euro-Umstellung vorgenommen wurden, lässt sich mit den Preisbeobachtungen in der Verbraucherpreisstatistik nur schwer entscheiden.

Korrektur

Autorin des Beitrags "Preisdynamik beim Übergang von DM- auf Euro-Preise" im Monatsheft 1/2002 des Statistischen Landesamtes SAARLAND ist Dipl. Handelslehrerin Nadin Engelhardt, Statistisches Bundesamt.

Erwerbstätigkeit

Heiner Bost

Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Saarland 1991 bis 2000

- Aus der Arbeit des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung
des Bundes und der Länder -

1. Vorbemerkungen

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit der Zahl und der Entwicklung der Erwerbstätigen in der Zeit zwischen 1991 und 2000. Die nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 gegliederten Ergebnisse unterscheiden sich von früheren Zahlen sowohl methodisch als auch über ihr Niveau und sind mit diesen nicht mehr vergleichbar. Die methodischen Unterschiede ergeben sich durch die Berücksichtigung der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 1993) und die Niveaushöherung resultiert im Wesentlichen aus der umfassenderen Berücksichtigung ausschließlich geringfügig Beschäftigter.

Durch die gesetzliche Neuregelung zum 1. April 1999 wurden geringfügig Beschäftigte sozialversicherungspflichtig und damit für die Bundesanstalt für Arbeit statistisch auswertbar. Die Befürchtung, dass der Mikrozensus als bisherige Quelle für die Darstellung der geringfügigen Beschäftigung ein zu niedriges Beschäftigteniveau aufgezeigt hat, hat sich spätestens zum Zeitpunkt der gesetzlichen Neuregelung bestätigt.

Der Mikrozensus ist in diesem Zusammenhang nämlich als problematische Erhebung zu betrachten, weil er dem Berichtswochenkonzept folgt und es eine Eigenschaft geringfügiger Beschäftigung ist, eben nicht regelmäßig stattzufinden. So fallen viele Beschäftigungen in der Berichtswoche nicht an und damit nicht in die Erhebung. Darüber hinaus kann davon ausgegangen werden, dass viele geringfügige Beschäftigungen bei der Mikrozensusbefragung erst gar nicht angegeben werden, weil sie möglicherweise im Widerspruch zum Bezug von Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe stehen.

Die Berücksichtigung des Umfangs der geringfügigen Beschäftigung auf Grund der Unterlagen der Bundesanstalt für Arbeit hat gegenüber dem Mikrozensus bundesweit zu einer

Niveaushöherung der Beschäftigtenzahl von rund 2 Millionen geführt. Die Zahl der jetzt nachgewiesenen geringfügig Beschäftigten liegt damit bei knapp über 4 Millionen.

2. Methodische Hinweise

2.1 Rechenmethode

Für die Berechnungen der Erwerbstätigenzahlen ist der Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder zuständig, dem das Statistische Bundesamt und alle statistischen Landesämter angehören. Den Vorsitz führte von 1984 (Gründungsjahr des Arbeitskreises) bis Ende 2001 das Statistische Bundesamt. Mittelweile hat das Statistische Landesamt Hessen die Federführung übernommen.

Ähnlich wie im Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder sind die Aufgaben des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung auf die Länder verteilt, d. h. jedes Land bearbeitet einen Rechenbereich oder hat eine andere Aufgabe übernommen, die es für sich und die übrigen Länder koordiniert. Das Statistische Landesamt Saarland ist dabei zuständig für den Rechenbereich Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen.

Das Statistische Landesamt Berlin ist dagegen nicht in die Bereichsberechnungen eingebunden, sondern bearbeitet die sogenannte Schnellrechnung, die in jeden Jahr Anfang Februar die ersten vorläufigen Erwerbstätigenzahlen des Vorjahres bereit stellt. Für die Veröffentlichung der Ergebnisse in einer zentralen Publikation ist das Statistische Landesamt Baden-Württemberg zuständig.

Die Verantwortung für die Berechnung von Kreisergebnissen obliegt dagegen jedem Land selbst.

Das Statistische Bundesamt stellt im ersten Schritt die sogenannten Bundeseckwerte zur Verfügung. Dies sind Werte, die

das Erwerbstätigenniveau für Selbständige/Mithelfende, Beamte, Arbeiter/Angestellte und geringfügig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen vorgeben.

Mit den Erwerbstätigenzahlen aus den verschiedensten Fachstatistiken berechnen die Länder im zweiten Schritt die Länderwerte, deren Summe das Bundesergebnis ergibt.

Welche Quellen für die Berechnungen in den einzelnen Bereichen verwendet werden, wurde im Arbeitskreis nach umfangreichen Proberechnungen und Konsistenzprüfungen festgelegt. Diese Quellen stehen selbstverständlich auf dem Prüfstand und werden laufend überprüft.

2.2 Begriffserläuterungen

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige gelten alle Personen, die einer oder auch mehreren Erwerbstätigkeiten nachgehen, unabhängig von der Dauer der vertraglich zu leistenden oder tatsächlich geleisteten Arbeitszeit. Es ist unerheblich, ob das Entgelt aus dieser Erwerbstätigkeit ausreicht, den Lebensunterhalt zu bestreiten. Zu den Erwerbstätigen zählen auch die Soldaten (einschließlich der Wehr- und Zivildienstleistenden). Werden gleichzeitig mehrere Erwerbstätigkeiten ausgeübt, wird der Erwerbstätige nur einmal gezählt und bei der Zuordnung sowohl bezüglich der Stellung im Beruf als auch bei der Zuordnung zu einem

Wirtschaftsbereich, die zeitlich überwiegende Tätigkeit zu Grunde gelegt.

Inlandskonzept

Bei den hier vorgestellten Erwerbstätigen handelt es sich um Personen, die im Saarland ihren Arbeitsplatz haben, d. h. Einpendler aus anderen Bundesländern und aus dem Ausland sind berücksichtigt, Auspendler dagegen nicht.

Darstellungsform

Im Beitrag werden die Erwerbstätigen im Saarland nach 11 Wirtschaftsbereichen dargestellt und mit den entsprechenden Ergebnissen für das gesamte Bundesgebiet sowie mit dem früheren Bundesgebiet ohne Berlin verglichen. Die Darstellung erfolgt in Tausend Personen. Alle Ergebnisse sind vorläufig.

3. Ergebnisse

3.1 Überblick

In den Jahren 1991 bis 2000 ist die Zahl der Erwerbstätigen im Saarland von 481 000 um 27 000 auf nunmehr 508 000 angestiegen. Dies entspricht einer Zunahme von 5,6 Prozent. Diese Steigerung hat allerdings nicht kontinuierlich stattgefunden,

Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen im Saarland, in Deutschland und im früheren Bundesgebiet nach Wirtschaftszweigen 1991 bis 2000
- in 1 000 -

WZ 93 Code	Wirtschaftszweig	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Saarland											
A + B	Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	6	5	5	4	4	4	4	4	4	4
C, D, E, F	Produzierendes Gewerbe	182	178	170	163	160	155	154	156	157	157
C, D, E	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	153	149	141	133	131	126	126	129	130	129
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	20	19	19	18	17	15	14	13	12	11
D	Verarbeitendes Gewerbe	129	126	118	111	109	106	107	111	113	114
E	Energie- und Wasserversorgung	4	4	4	4	4	5	5	5	5	5
F 45	Baugewerbe	29	29	29	30	30	29	28	27	28	28
G - P	Dienstleistungsbereiche	294	299	299	305	312	318	319	325	333	346
G, H, I	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	125	126	126	127	127	126	125	126	127	131
G, H	Handel; Rep. v. Kfz und Gebrauchsgütern; Gastgewerbe	96	98	98	99	99	101	102	103	104	106
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	29	28	28	28	27	26	23	23	24	25
J, K	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	45	47	49	52	56	60	61	64	70	77
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16
K	Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	29	31	33	37	41	44	45	48	54	61
L - P	Öffentliche und private Dienstleister	124	125	124	126	129	132	133	134	136	137
L	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	38	38	36	36	36	36	35	34	34	33
M - P	Erziehung und Unterricht; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen; Sonst. öff. u. priv. Dienstleister; Häusliche Dienste	85	87	88	90	93	96	98	100	102	104
	Zusammen	481	482	474	473	477	477	477	485	495	508

**Noch: Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen im Saarland, in Deutschland und im früheren Bundesgebiet
nach Wirtschaftszweigen 1991 bis 2000**

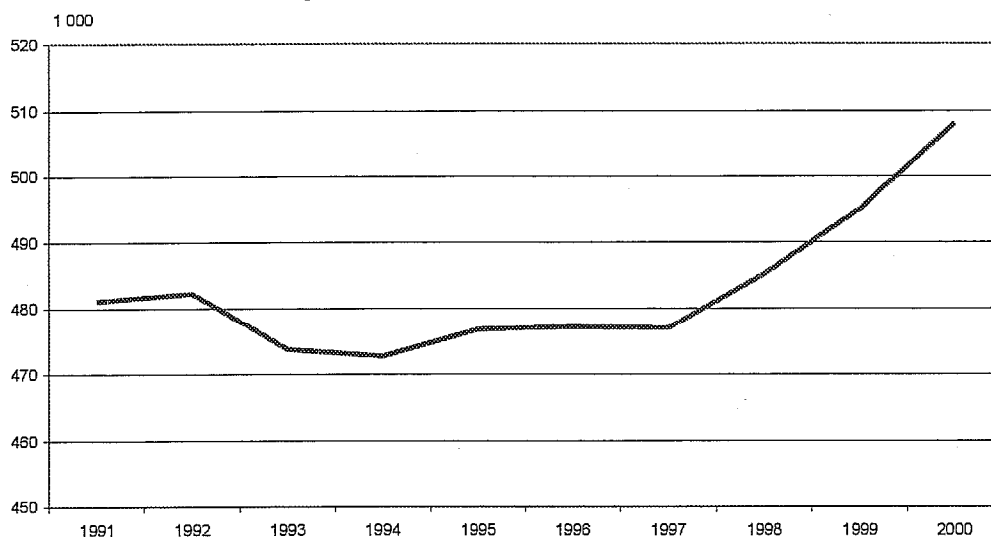
- in 1 000 -

WZ 93 Code	Wirtschaftszweig	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Deutschland											
A + B	Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	1 555	1 325	1 224	1 172	1 115	1 008	991	994	973	962
C, D, E, F	Produzierendes Gewerbe	14 117	13 372	12 755	12 394	12 228	11 871	11 585	11 496	11 345	11 284
C, D, E	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	11 321	10 458	9 730	9 229	9 001	8 745	8 586	8 595	8 494	8 523
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	324	265	231	206	195	179	155	144	133	124
D	Verarbeitendes Gewerbe	10 581	9 794	9 110	8 642	8 439	8 212	8 088	8 117	8 039	8 099
E	Energie- und Wasserversorgung	416	399	389	381	367	354	343	334	322	300
F 45	Baugewerbe	2 796	2 914	3 025	3 165	3 227	3 126	2 999	2 901	2 851	2 761
G - P	Dienstleistungsbereiche	22 782	23 181	23 386	23 738	24 039	24 391	24 632	25 121	25 763	26 460
G, H, I	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	9 333	9 356	9 341	9 313	9 309	9 326	9 347	9 470	9 616	9 824
G, H	Handel; Rep. v. Kfz und Gebrauchsgütern; Gastgewerbe	6 910	6 983	7 022	7 075	7 150	7 228	7 321	7 432	7 561	7 726
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2 423	2 373	2 319	2 238	2 159	2 098	2 026	2 038	2 055	2 098
J, K	Finanzierung, Vermietung und Unternehmens- dienstleister	3 707	3 909	4 054	4 248	4 404	4 566	4 738	5 015	5 347	5 710
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 202	1 243	1 266	1 271	1 256	1 244	1 247	1 255	1 261	1 281
K	Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	2 505	2 666	2 788	2 977	3 148	3 322	3 491	3 760	4 086	4 429
L - P	Öffentliche und private Dienstleister	9 742	9 916	9 991	10 177	10 326	10 499	10 547	10 636	10 800	10 926
L	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	3 142	3 111	3 035	2 996	2 957	2 935	2 876	2 826	2 788	2 736
M - P	Erziehung und Unterricht; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen; Sonst. öff. u. priv. Dienstleister; Häusliche Dienste	6 600	6 805	6 956	7 181	7 369	7 564	7 671	7 810	8 012	8 190
	Zusammen	38 454	37 878	37 365	37 304	37 382	37 270	37 208	37 611	38 081	38 706
Früheres Bundesgebiet											
A + B	Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	1 050	1 009	964	921	866	773	759	761	746	746
C, D, E, F	Produzierendes Gewerbe	10 958	10 845	10 344	9 962	9 785	9 520	9 319	9 308	9 227	9 247
C, D, E	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	8 987	8 849	8 343	7 935	7 754	7 551	7 422	7 434	7 360	7 393
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	192	179	171	161	155	147	130	122	114	109
D	Verarbeitendes Gewerbe	8 516	8 391	7 896	7 501	7 334	7 146	7 041	7 066	7 008	7 061
E	Energie- und Wasserversorgung	279	279	276	272	265	258	251	246	238	223
F 45	Baugewerbe	1 971	1 997	2 000	2 027	2 031	1 969	1 897	1 874	1 867	1 854
G - P	Dienstleistungsbereiche	17 998	18 441	18 630	18 866	19 070	19 387	19 643	20 051	20 587	21 232
G, H, I	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	7 504	7 644	7 621	7 581	7 565	7 588	7 617	7 728	7 853	8 048
G, H	Handel; Rep. v. Kfz und Gebrauchsgütern; Gastgewerbe	5 693	5 824	5 852	5 861	5 905	5 965	6 041	6 130	6 230	6 382
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 811	1 819	1 770	1 720	1 661	1 622	1 576	1 598	1 623	1 665
J, K	Finanzierung, Vermietung und Unternehmens- dienstleister	3 094	3 232	3 325	3 460	3 578	3 712	3 858	4 084	4 371	4 690
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 054	1 082	1 097	1 099	1 084	1 073	1 077	1 084	1 090	1 110
K	Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	2 040	2 151	2 227	2 362	2 494	2 638	2 781	2 999	3 281	3 580
L - P	Öffentliche und private Dienstleister	7 400	7 565	7 684	7 825	7 926	8 088	8 168	8 239	8 363	8 494
L	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	2 421	2 379	2 332	2 297	2 259	2 230	2 190	2 142	2 114	2 071
M - P	Erziehung und Unterricht; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen; Sonst. öff. u. priv. Dienstleister; Häusliche Dienste	4 979	5 186	5 352	5 528	5 668	5 858	5 978	6 098	6 249	6 423
	Zusammen	30 006	30 296	29 938	29 748	29 721	29 680	29 721	30 120	30 560	31 225

denn bis zum Jahre 1994 fiel die Erwerbstätigenzahl zunächst einmal auf 473 000 ab, stagnierte in den folgenden Jahren bei rund 477 000, um dann seit 1998 bis zum vorläufigen Höchststand anzuwachsen.

Auf Bundesebene verlief die Entwicklung in der Tendenz ähnlich, jedoch fielen sowohl die Einbußen bei den Erwerbstätigen zu Beginn als auch die Zunahmen am Ende des Beobachtungszeitraumes nicht so stark aus wie im Saarland. Diese

Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen im Saarland 1991 bis 2000



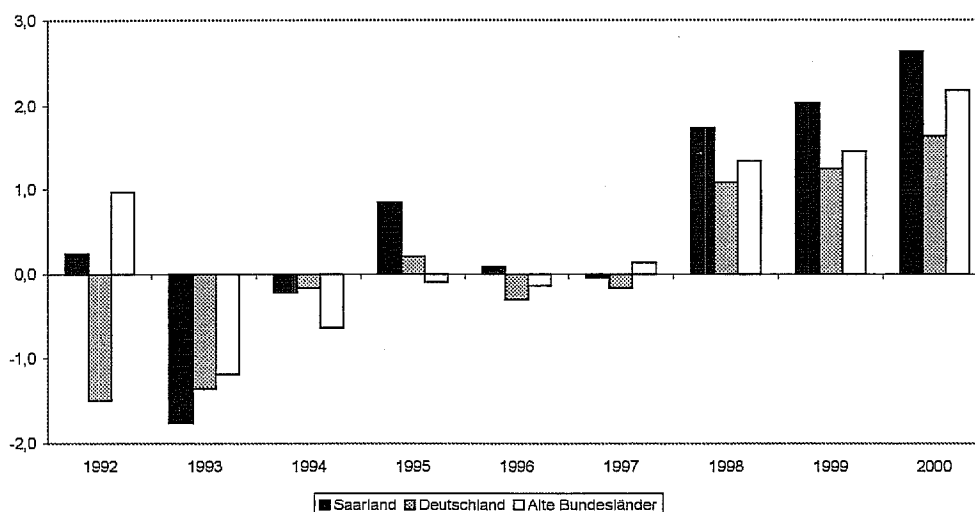
Feststellung gilt im Wesentlichen auch für die Entwicklung in den alten Bundesländern. Außerdem werden zeitliche Verschiebungen sichtbar. Die folgende Graphik zeigt die jährlichen Veränderungsrate und auch zeitliche Verschiebungen zwischen den regionalen Ebenen auf:

Die Veränderungen der Gesamterwerbstätigenzahl setzt sich zusammen aus den Veränderungen in den einzelnen

der Erwerbstätigenzahl nach Wirtschaftszweigen und der Ermittlung des Anteils der Wirtschaftszweige an der Gesamterwerbstätigkeit kann deren Relevanz beschrieben werden.

Die im Saarland ohnehin nicht so bedeutende Land- und Forstwirtschaft hat weiter an Boden verloren. Lediglich noch 0,9 Prozent der Erwerbstätigen verdienten 2000 dort ihr Geld. Das sind 0,3 Prozentpunkte weniger als 1991. Bundesweit fiel

Veränderung der Erwerbstätigenzahlen gegenüber dem Vorjahr in Prozent



Wirtschaftszweigen, die sowohl negative als auch positive Vorzeichen haben können. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang aber auch, welchen Stellenwert dem einzelnen Wirtschaftszweig in der jeweiligen Region zukommt (Beispiel: Der Bergbau hat in Schleswig Holstein ebenso wenig Bedeutung wie die Hochseefischerei im Saarland). Über die Gliederung

der Rückgang mit 1,6 bzw. 1,1 Prozentpunkten für die alten Länder deutlicher aus. Das Ausgangsniveau war allerdings auch erheblich höher.

Im Produzierenden Gewerbe, das 1991 mit einem Anteil von fast 32 Prozent im Saarland einen höheren Anteil als auf Bundesebene hatte, machte der Beschäftigtenabbau 6,3 Prozent-

Verteilung der Erwerbstätigenzahlen auf Wirtschaftsbereiche 1991 und 2000

Wirtschaftsbereiche	Saarland		Deutschland		Früheres Bundesgebiet	
	1991	2000	1991	2000	1991	2000
	in Prozent					
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	1,2	0,9	4,0	2,5	3,5	2,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	31,7	25,5	29,4	22,0	30,0	24,1
Baugewerbe	6,1	5,5	7,3	7,1	6,6	6,1
Handel; Rep. v. Kfz und Gebrauchsgütern; Gastgewerbe und Verkehr	26,0	25,8	24,3	25,4	25,0	25,7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	9,3	15,2	9,6	14,8	10,3	14,3
Öffentliche und private Dienstleister	25,7	27,0	25,3	28,2	24,7	27,4

punkte aus, im Bundesgebiet insgesamt 7,4 und in den alten Ländern 5,9 Prozentpunkte. Die Bedeutung des Produzierenden Gewerbes hat in den drei Beobachtungsregionen abgenommen, und zwar auch mit ähnlichen Raten.

Ebenfalls rückläufig entwickelte sich die Erwerbstätigkeit im Baugewerbe. Die Anteil der Erwerbstätigen machte 1991 im Saarland noch 6,1 Prozent aller Erwerbstätigen aus und fiel bis 2000 auf 5,5 Prozent. Bundesweit hatte das Baugewerbe eine etwas höhere Bedeutung, denn immerhin 7,3 Prozent der Erwerbstätigen entfielen 1991 auf diese Branche und im Jahre 2000 waren es mit 7,1 Prozent auch nur 0,2 Prozentpunkte weniger.

Während bundesweit die Bedeutung des Bereichs Handel, Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern sowie Gastgewerbe und Verkehr seit anteilmäßig von 24,3 Prozent auf 25,4 Prozent zugelegt hat, ging der Anteil der dort Beschäftigten im Saarland um 0,2-Prozentpunkte zurück. Er liegt mit 25,8 Prozent allerdings auch im Jahre 2000 noch leicht über dem Bundeswert.

Ein überproportionaler Anstieg der Erwerbstätigenzahl fand im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister statt. Während im Saarland im Jahre 1991 gerade mal 9,3 Prozent aller Erwerbstätigen in einem dieser Wirtschaftszweige beschäftigt war, waren es 2000 schon 15,2 Prozent und damit 5,9 Prozentpunkte mehr. Bundesweit fiel der Anstieg etwas geringer aus, nämlich um 5,1 Prozentpunkte von 9,6 auf nunmehr 14,8 Prozent, in den alten Ländern sogar noch etwas weniger. Der Anteil stieg von 10,3 auf 14,3 Prozent, also um 4 Prozentpunkte.

Der Bereich öffentliche und private Dienstleister, der bundesweit und auch im Saarland 1991 rund ein Viertel aller Erwerbstätigen umfasste, legte im Saarland um 1,3, im Bund um 2,9 und in den alten Ländern um 2,7 Prozentpunkte zu.

3.2 Die Wirtschaftsbereiche im Einzelnen

Mit der Zahl der Erwerbstätigen in diesem Bereich ging es in den letzten 10 Jahren ständig bergab. Bundesweit betrug der Verlust 47 Prozent, in den alten Bundesländern waren es rund 36 und im Saarland 41 Prozent.

Der Rückgang der Erwerbstätigenzahlen fällt im Saarland besonders ins Gewicht, da die Bedeutung dieses Wirtschaftszwei-

ges im Saarland wesentlich höher als im Bundesdurchschnitt ist. Während der Anteil der Erwerbstätigen im Saarland 1991 bei 3,9 Prozent lag, machte er bundesweit lediglich 0,7 Prozent aus. 2000 betrugen die Werte dann 2,1 bzw. 0,3 Prozent.

Im **Verarbeitendes Gewerbe** ging die Zahl der Erwerbstätigen ebenfalls deutlich zurück. Ausgehend von einer vergleichbaren Bedeutung des Wirtschaftszweiges in den betrachteten regionalen Ebenen fiel die Zahl der Erwerbstätigen im Saarland zwischen 1991 und 2000 um fast 12 Prozent, im Bund sogar um 23 und in den alten Bundesländern um 17 Prozent. Wegen dieser ungleichen Entwicklung arbeiten im Saarland prozentual jetzt mehr Erwerbstätige im verarbeitenden Gewerbe als im Bundesdurchschnitt.

Im zahlenmäßig weniger bedeutsamen Bereich **Energie- und Wasserversorgung** hat es im Saarland eine leichte Zunahme der Erwerbstätigen um rund 1 000 oder 11 Prozent gegeben. Im Bundesdurchschnitt fiel die Zahl dagegen innerhalb der letzten 10 Jahre um über 27 Prozent und der Anteil der hier Beschäftigten, der im Saarland noch knapp 1 Prozent beträgt, fiel bundesweit auf unter 0,8 Prozent und hat beschäftigungspolitisch weiter an Bedeutung verloren.

Auf die Rechenergebnisse im **Baugewerbe** wurde schon weiter oben eingegangen.

Der Bereich **Handel, Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern, Gastgewerbe**, in dem bundesweit und auch im Saarland rund jeder fünfte Erwerbstätige angesiedelt war, zeichnet sich durch sichtbare Beschäftigtengewinne aus. Im Saarland kamen etwas über 10 Prozent Erwerbstätige hinzu, im Bundesdurchschnitt fast 12 Prozent und in den alten Ländern waren es sogar über 12 Prozent.

In den Bereichen **Verkehr und Nachrichtenübermittlung** waren 1991 in jeder der drei hier dargestellten Regionen rund 6 Prozent aller Erwerbstätigen beschäftigt. Starke Rückgänge - im Saarland um 12,3, im Bundesgebiet um 13,4 und in den alten Ländern um 8 Prozent - haben die Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges für die Entwicklung der Erwerbstätigkeit weiter schrumpfen lassen.

Im **Kredit- und Versicherungsgewerbe** haben im Saarland und auch in den übrigen Regionen keine wesentlichen Veränderungen stattgefunden. Die Zahl der Erwerbstätigen ist überall

zwischen 4,9 und 6,5 Prozent angestiegen. Die Anteile an allen Erwerbstätigen haben sich dadurch allerdings nicht verändert, da sich auch die Gesamtzahl in dieser Größenordnung erhöht hat.

Der Wirtschaftszweig mit den größten Veränderungen ist der Bereich **Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister**. Während 1991 sowohl im Saarland, als auch im übrigen Deutschland und auch in den alten Ländern der Anteil der hier Erwerbstätigen an allen Erwerbstätigen bei knapp über 6 Prozent lag, wuchs er im Saarland auf Grund einer Zunahme von 108 Prozent auf exakt 12 Prozent. Die Zunahme im Bundesdurchschnitt betrug immerhin auch noch 77 Prozent (in den alten Ländern 75 Prozent). Der Anteil an allen Erwerbstätigen stieg damit bundesweit auf 11,4 Prozent.

Die **öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung** sind Bereiche, die schon seit Jahren durch Beschäftigtenrückgänge gekennzeichnet sind, was sich auch zahlenmäßig in der Statistik nieder schlägt. Das Bemühen, in diesen Bereichen Arbeitsplätze abzubauen erfolgt bundesweit mit vergleichbaren „Erfolgen“. Im Saarland wurden im Jahre

2000 13,4 Prozent weniger Erwerbstätige in diesem Bereich geführt als 1991, im Bundesdurchschnitt waren es 12,9 und in den alten Ländern 14,4 Prozent.

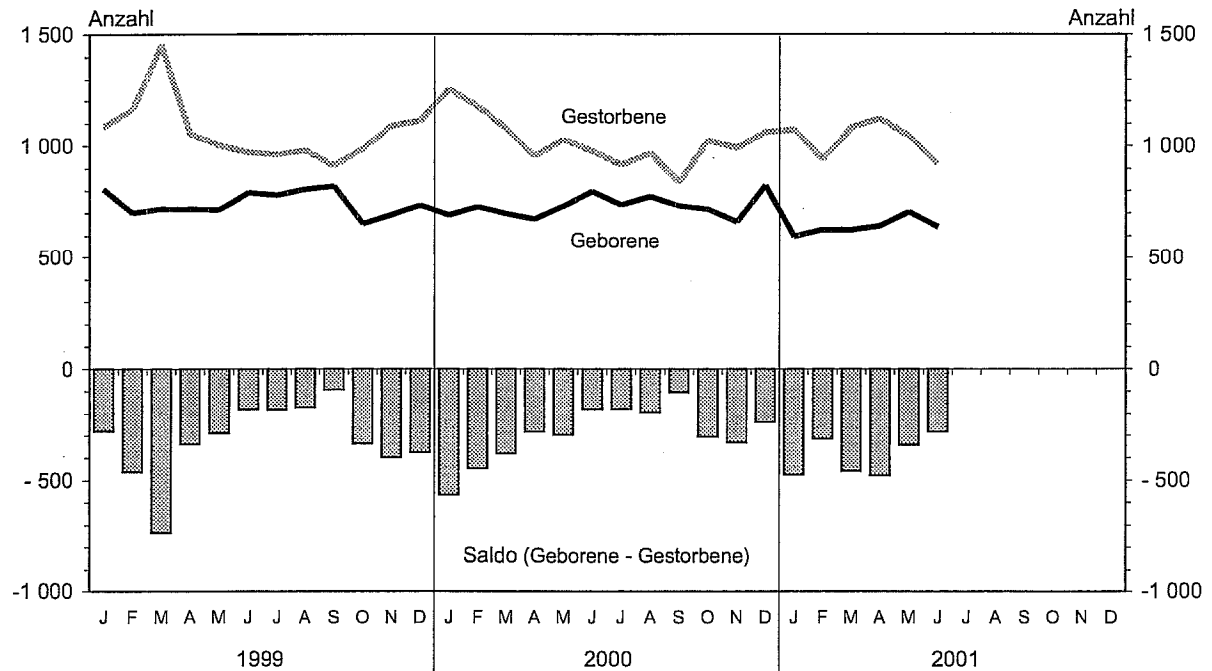
Starke Beschäftigungszunahmen wurden auch in den hier zusammen gefassten Bereichen **Erziehung und Unterricht, Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen, Sonstige Öffentliche und private Dienstleister sowie Häusliche Dienste** registriert. Der Anteil der in diesem Wirtschaftssektor Erwerbstätigen an allen Erwerbstätigen stieg im Saarland zwischen 1991 und 2000 von 17,7 um 2,8 Prozentpunkte auf 20,5 Prozent. Maßgebend hierfür war ein Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen um knapp über 22 Prozent. Bundesweit betrug die Zunahme der Erwerbstätigenzahl 24 Prozent, in den alten Ländern sogar 29 Prozent. Der im alten Bundesgebiet ermittelte Anteil an allen Beschäftigten beträgt nunmehr 20,6 Prozent und ist fast identisch mit dem Saarlandwert (20,5 Prozent).

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Erwerbstätigkeit in den einzelnen Bundesländern zwischen 1991 und 2000 und schließt den Beitrag ab.

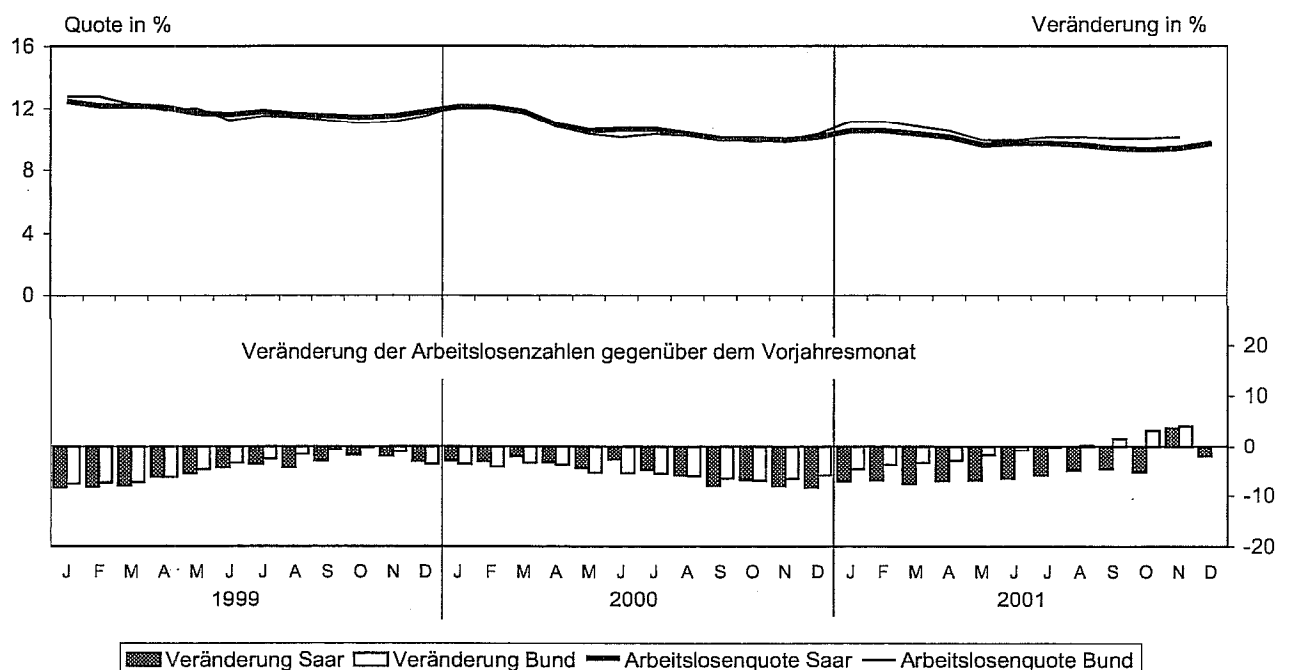
Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in den Bundesländern 1991 bis 2000
- in 1 000 -

Land	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Baden-Württemberg	5 082	5 132	5 051	4 997	4 997	5 010	5 025	5 088	5 150	5 266
Bayern	5 977	6 043	5 984	5 971	5 965	5 926	5 919	6 031	6 106	6 241
Berlin	1 663	1 639	1 632	1 619	1 613	1 582	1 551	1 541	1 538	1 564
Brandenburg	1 187	1 053	1 023	1 047	1 068	1 067	1 067	1 063	1 067	1 060
Bremen	405	409	403	397	389	383	385	381	380	386
Hamburg	1 024	1 040	1 034	1 030	1 016	1 010	1 004	1 014	1 021	1 042
Hessen	2 891	2 926	2 895	2 876	2 867	2 871	2 866	2 891	2 921	2 988
Mecklenburg-Vorpommern	846	758	743	762	780	774	761	755	761	752
Niedersachsen	3 295	3 337	3 317	3 320	3 347	3 331	3 332	3 354	3 409	3 486
Nordrhein-Westfalen	7 971	8 031	7 916	7 827	7 795	7 802	7 845	7 978	8 143	8 322
Rheinland-Pfalz	1 675	1 684	1 663	1 660	1 666	1 667	1 666	1 692	1 718	1 753
Saarland	481	482	474	473	477	477	477	485	495	508
Sachsen	2 240	1 951	1 895	1 946	1 997	1 998	1 971	1 970	1 987	1 970
Sachsen-Anhalt	1 274	1 126	1 100	1 121	1 136	1 113	1 093	1 094	1 084	1 058
Schleswig-Holstein	1 205	1 212	1 200	1 197	1 202	1 204	1 202	1 205	1 217	1 233
Thüringen	1 238	1 055	1 035	1 060	1 068	1 056	1 044	1 067	1 084	1 076
Deutschland	38 454	37 878	37 365	37 304	37 382	37 270	37 208	37 611	38 081	38 706

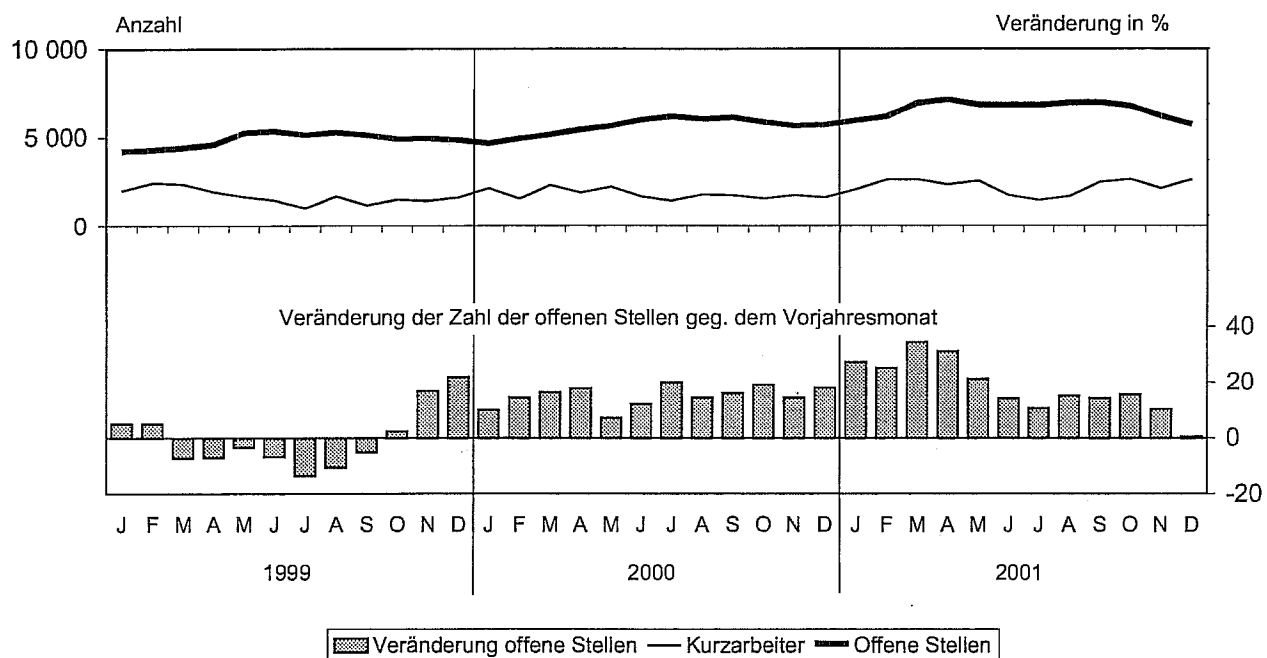
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG IM SAARLAND



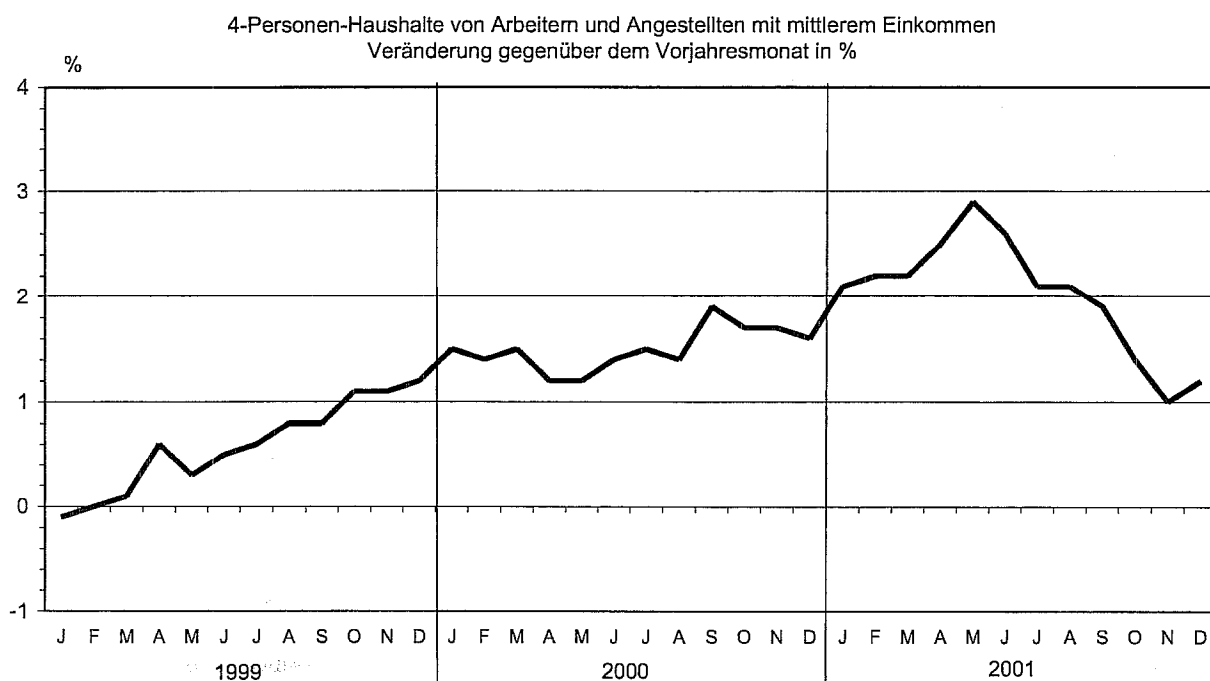
ARBEITSLOSE



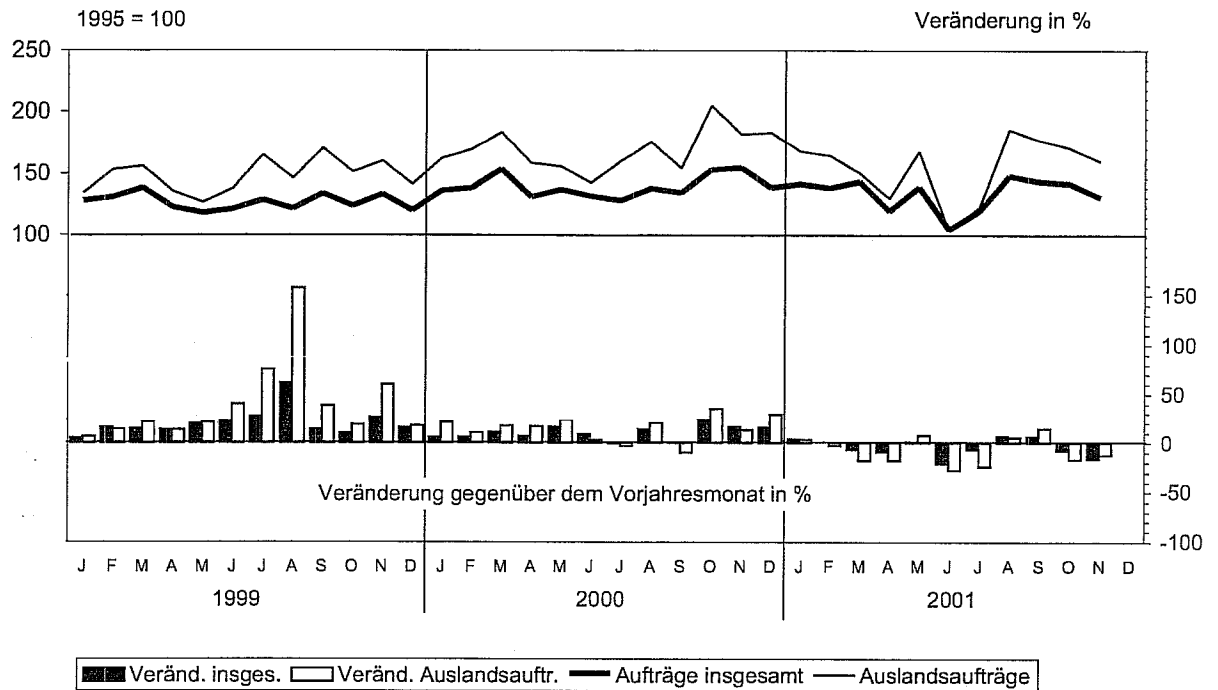
KURZARBEITER UND OFFENE STELLEN IM SAARLAND



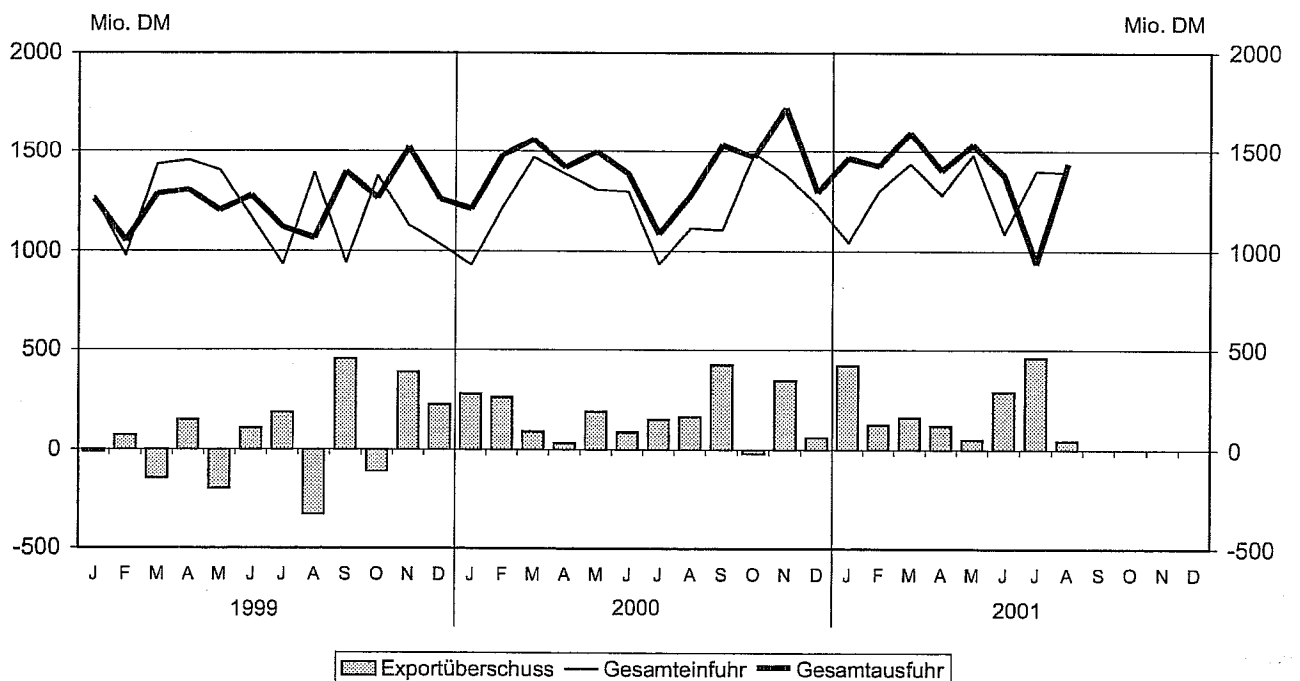
PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG IM SAARLAND

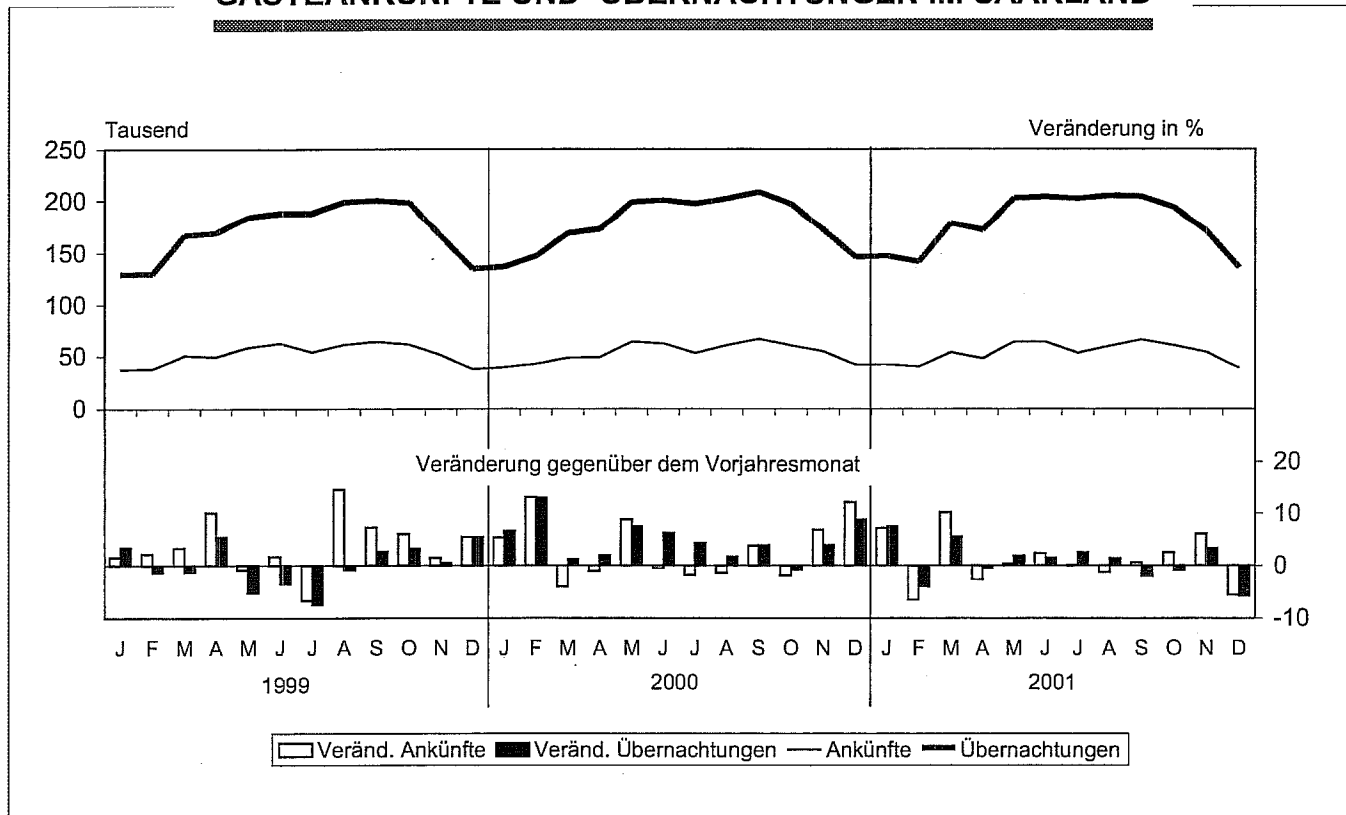
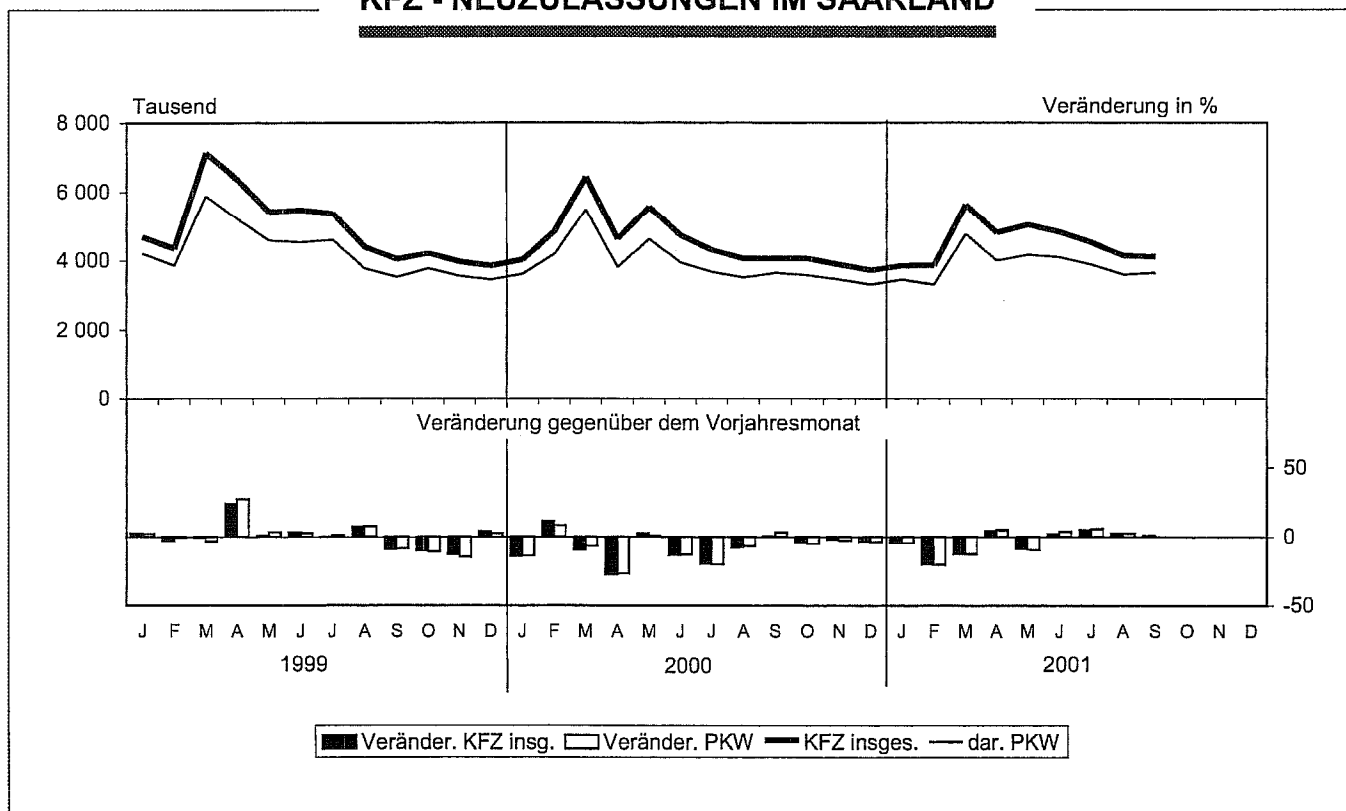


AUFTRAGSEINGANGSINDEX VERARBEITENDES GEWERBE IM SAARLAND

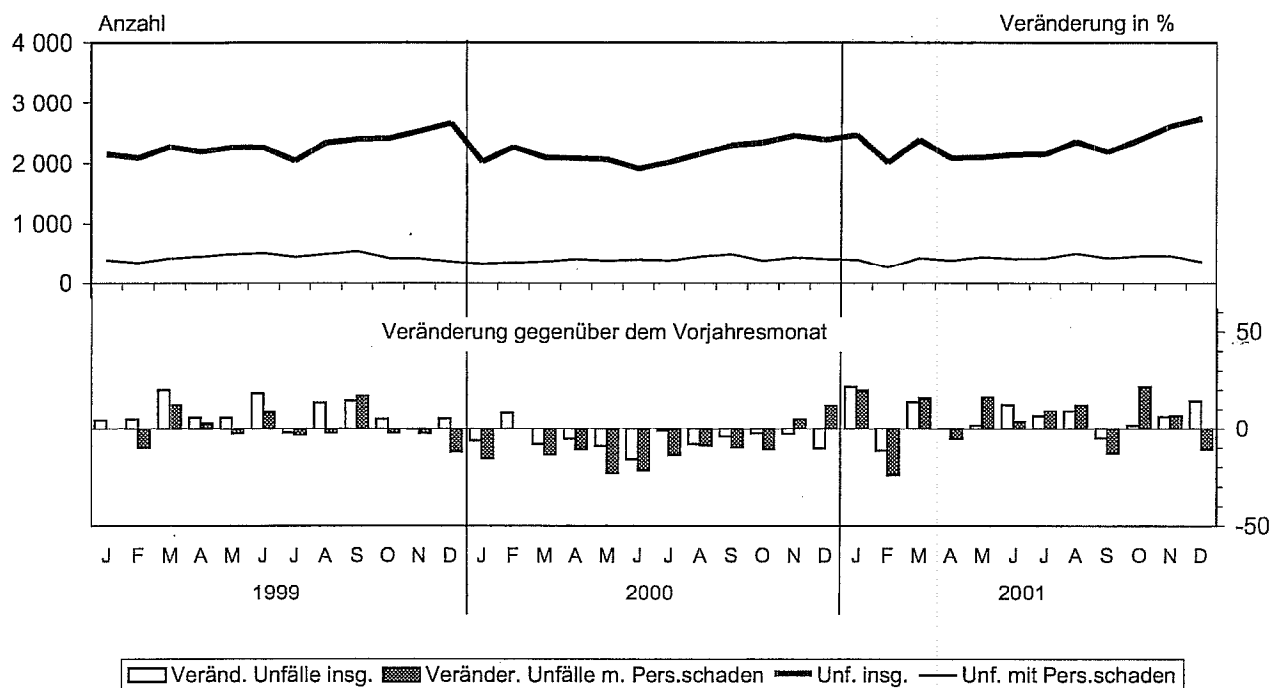


AUSSENHANDEL IM SAARLAND

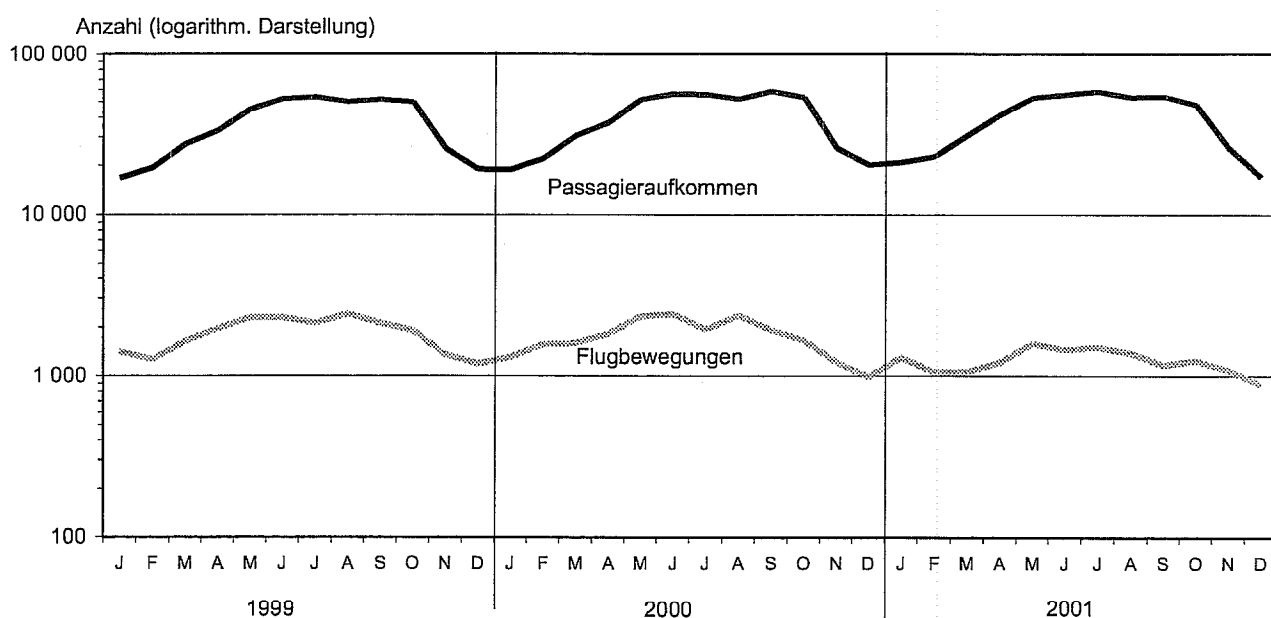


GÄSTEANKÜNFTE UND -ÜBERNACHTUNGEN IM SAARLAND

KFZ - NEUZULASSUNGEN IM SAARLAND


STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE IM SAARLAND



LUFTVERKEHR FLUGHAFEN SAARBRÜCKEN



Konjunktur aktuell

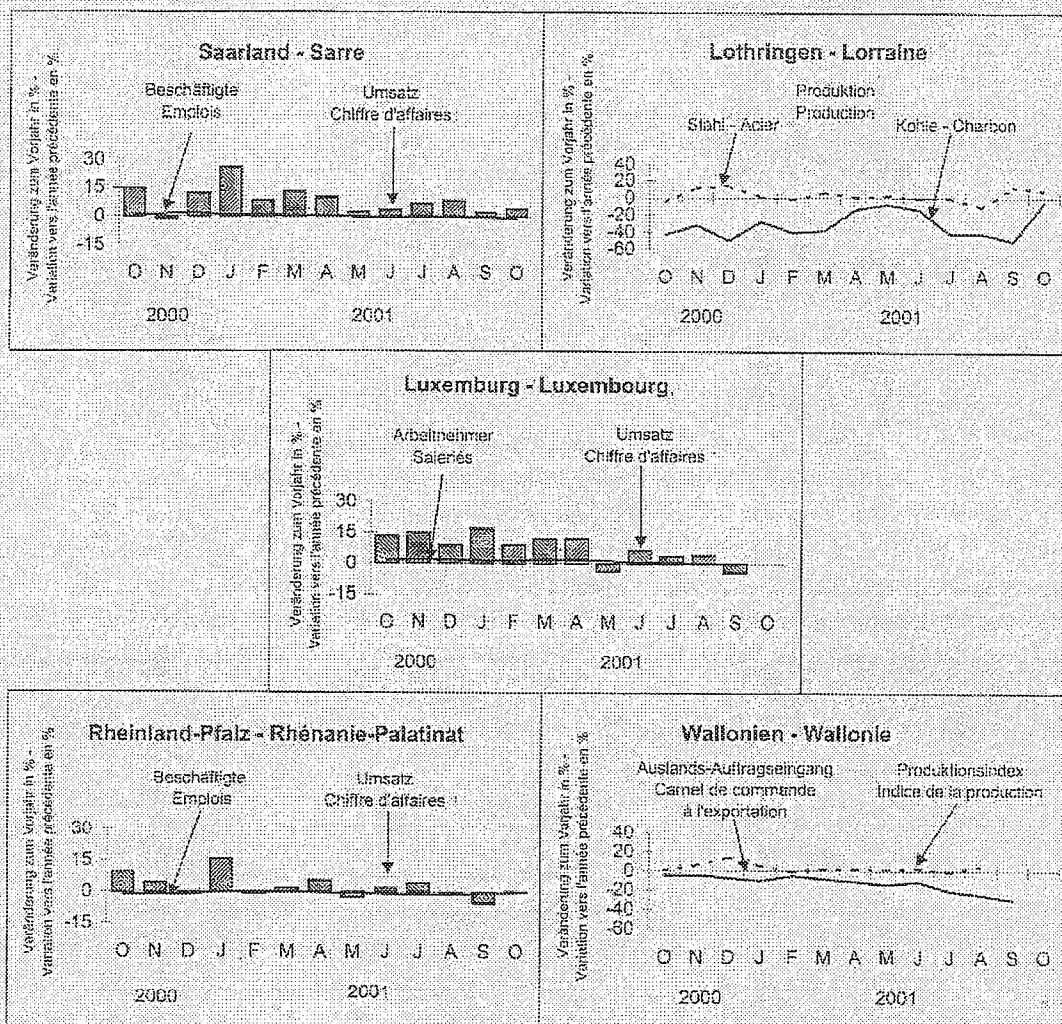
Conjoncture actuelle

Dezember · Décembre 2001

Großregion Saar – Lor – Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonien
Grande Région Saar – Lor – Lux – Rhénanie-Palatinat – Wallonie

14. 12. 2001

Verarbeitendes Gewerbe · Industries manufacturières



Herausgeber - Éditeur: Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken - Institut National de la Statistique et des Études Économiques (INSEE), Direction Régionale de Lorraine - Service Central de la Statistique et des Études Économiques (STATEC), Luxembourg - Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems - Ministère de la Région Wallonne, Service des Études et de la Statistique (S.E.S.), Jambes (Namur).

Herausgegeben mit dankenswerter Unterstützung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften. Nous remercions la Commission des Communautés Européennes pour leur contribution à la réalisation de cette publication.

09/01/2313

Verarbeitendes Gewerbe in der Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonien
Industries manufacturières dans la Grande Région Saar - Lor - Lux - Rhénanie-Palatinat - Wallonie

Merkmal Variable	2000			2001									
	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
	Oct.	Nov.	Déc.	Jan.	Févr.	Mars	Avril	Mai	Juin	Juillet	Août	Sept.	Oct.
	Veränderung zum Vorjahr in % Variation vers l'année précédente en %												
Saarland - Sarre													
Beschäftigte Emplois	1,1	1,5	2,0	0,6	0,7	0,7	0,6	-0,2	-0,2	0,1	-0,1	-0,7	-0,9
Umsatz - Chiffre d'affaires	14,6	-1,3	12,0	26,2	8,4	13,0	10,1	2,4	3,5	6,7	8,4	2,2	4,0
Lothringen - Lorraine													
Produktion von Production de Stahl Acier	-4,2	11,7	13,8	1,0	-2,0	6,3	0,7	3,0	-0,7	0,0	-11,2	13,0	7,9
Kohle Charbon	-43,0	-31,7	-49,8	-27,8	-40,3	-37,9	-13,3	-7,4	-13,8	-41,5	-41,5	-50,8	-5,5
Luxemburg - Luxembourg													
Arbeitnehmer Salariés	1,7	2,0	1,9	1,6	1,6	1,9	2,0	1,6	0,7	0,7	0,4	-0,3	...
Umsatz - Chiffre d'affaires	13,0	14,7	9,0	16,8	8,8	11,8	12,0	-3,7	6,5	3,9	4,4	-4,0	...
Rheinland-Pfalz - Rhénanie-Palatinat													
Beschäftigte: Emplois	-1,4	-1,1	-1,2	0,3	-0,1	0,1	-0,3	-0,5	-1,1	-1,2	-1,3	-0,8	-0,6
Umsatz - Chiffre d'affaires	9,4	4,6	0,3	15,8	-0,8	1,8	5,6	-2,6	1,9	4,3	-1,0	-5,3	0,2
Wallonien - Wallonie													
Auslands-Auftrags- eingang ¹⁾ Carnet de commandes à l'exportation ¹⁾	-4,0	-4,0	-7,0	-10,0	-5,0	-8,0	-11,0	-14,0	-11,0	-21,0	-25,0	-30,0	...
Produktionsindex Indice de la production	1,1	5,9	13,9	5,2	-0,9	1,8	1,7	1,0	2,4	-0,9	4,9

1) Dessaisonnalisée / Saisonbereinigt.

ANHANG

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES SAARLAND

Statistische Berichte im Monat November 2001

Bevölkerungsentwicklung im 3. Vierteljahr 2000	A I 1/A I 2 - vj 3/2000	Fremdenverkehr im August 2001	G IV 1 - m 8/2001
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 3. Vierteljahr 2000	A II 1 - vj 3/2000	Fremdenverkehr im September 2001	G IV 1 - m 9/2001
Wanderungen im 3. Vierteljahr 2000	A III 1 - vj 3/2000	Gastgewerbe im August 2001	G IV 3 - m 8/2001
Wanderungen im 4. Vierteljahr 2000	A III 1 - vj 4/2000	Gastgewerbe im September 2001	G IV 3 - m 9/2001
Studierende an den Hochschulen des Saarlandes im Wintersemester 2000/2001	B III 1 - hj 2/2000	Straßenverkehrsunfälle im August 2001	H I 1 - m 8/2001
Weiterbildung im Saarland 2000	B IV 1 - j 2000	Kinder- und Jugendhilfe 2000 Teil II - Maßnahmen der Jugendarbeit	K I 3 - 4 j/2000
Gewerbeanzeigen im Saarland 2. Quartal 2001 und 1. Halbjahr 2001	D I 2 - vj 2/2001	Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 2000	L III 2 - j 2000
Baugenehmigungen im 3. Vierteljahr 2001	F II 1 - vj 3/2001	Preisindex für die Lebenshaltung Oktober 2001	M I 2 - m 10/2001
Einzelhandel im August 2001	G I 1 - m 8/2001	Verdienste und Arbeitszeiten in Industrie und Handel im Saarland April 2001	N I 1 - vj 2/2001
Außenhandel im Mai 2001	G III 1,3 - m 5/2001	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis September 2001	Z 1 - m 9/2001
Außenhandel im Juni 2001	G III 1,3 - m 6/2001	Konjunktur aktuell Oktober 2001	KA-9
Fremdenverkehr im Juli 2001	G IV 1 - m 7/2001		